

Volkswacht

für Schlessen · Organ für die werklätige Bevölkerung

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentl. 6 mal mit den wöchentl. Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flursstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 3; Mathiasstraße 100, sowie durch alle Austräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentl. 0.37 Rmf. + 8 Pf. Trägerlohn = 0.45 Rmf., monatlich 1.55 Rmf. + 35 Pf. Trägerlohn = 1.90 Rmf. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2.26 Rmf.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 14 Pf. auswärts 22 Pf. Anzeigen unterlegt 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verleins-, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das feste Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flursstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle Nr. 217 32 und 217 39, Redaktion Nr. 217 38, Postfachkonto: Breslau 3852. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Freitag, den 13. April 1932

Nr. 88

Nazi-Anschlag auf die Braun-Rundgebung

Breslauer Jahrhunderthalle sollte mit Pestgeruch gefüllt werden — Fünftliterflasche mit Stinöl unter der Orgeltribüne — Hakenkreuzfahne und Flugblätter in 53 Meter Höhe

Die Breslauer Nazis, die sehr gute Beziehungen zu irgend einer Stelle der Jahrhunderthallenverwaltung haben müssen, hatten umfangreiche Vorbereitungen getroffen, die gestrige Rundgebung mit dem Ministerpräsidenten Braun zu stören und unter Umständen sogar unmöglich zu machen.

In der Nacht zu Donnerstag liegen die Vorarbeiten zu dieser großartigen Störungsaktion und nur der Aufmerksamkeits einiger Wächter des Geländes und einer großzügigen Polizeiaktion ist es zu danken, daß die gewaltige Rundgebung ohne Störungen verlief und die Besuchermassen nicht ahnten, welche Panikstimmung die Nazis zu inszenieren versucht hatten.

Die Wächter der Jahrhunderthalle, die in der Nacht zu Donnerstag verdächtige Geräusche hörten und ihrer Herkunft sofort nachgingen, konnten im letzten Augenblick nur noch zwei Männer beobachten, die sich schleunigst entfernten, so daß es leider nicht mehr möglich war, die Surischen zu fassen. Da dieser nächtliche Besuch der Halle aber immerhin äußerst verdächtig war, wurde die Polizei verständigt und eine großzügige Durchsuchungsaktion der Polizei in den Donnerstagsmorgensstunden führte sehr bald zu sehr positiven Ergebnissen. Auf dem Boden der Orgeltribüne wurde eine Fünftliter-Korbflasche gefunden, die gefüllt und deren Öffnung mit Wachs versiegelt war. An der Öffnung befand sich eine 40 Meter lange Schnur, mit deren Hilfe die Flasche aus der Entfernung hätte geschleudert werden können. Alle Wahrscheinlichkeit nach sollte die Flasche in unmittelbarer Nähe des Rednerpultes losgeschleudert werden, daß sie nach Abzug des Verschlusses auslaufen würde.

Die sofort vorgenommene chemische Untersuchung des Inhaltes ergab, daß die Flasche mit animalischem Stinöl gefüllt war und wahrscheinlich ausgereicht hätte, die ganze Halle mit einem Pestgeruch zu erfüllen.

Daneben hatten die Nazis aber noch andere Vorbereitungen getroffen. In der Kuppel der Halle, in 53 Meter Höhe,

wurde eine zusammengewinkelte Hakenkreuzfahne gefunden, in die ein Bad Flugblätter der NSDAP eingewickelt war. Von der Fahne führte an der Wasserleitung entlang eine Schnur nach unten bis zwei Meter über den Erdboden. Ein Zug an der Schnur sollte die über dem Rednerpult angebrachte Fahne entrollen, wobei die eingewickelten Flugblätter in die Halle heruntergeflattert wären.

Nach diesen Taten mußte die Polizei mit noch weiteren Störungsaktionen zur Entfesselung einer Panik unter den mehr als zehntausend Besuchern rechnen, und um einen etwaigen Anschlag auf die Beleuchtungsanlagen während der Versammlung zu vereiteln und alle sich aus einem solchen Anschlag ergebenden Folgen zu verhindern, hatte die Polizei auf den Kuppelstangen mehrere Scheinwerfer aufgestellt, die im Falle einer Störung der Beleuchtungsanlagen sofort in Tätigkeit getreten wären. Dazu ist es nicht gekommen. Der schwierigen Polizeiaktion und allen mit zusammenhängenden Maßnahmen ist es zu danken, daß die Hakenkreuzfahne vor einer Panik bewahrt blieb, die die verbrecherischen Anschläge zweifellos zur Folge gehabt hätten, wenn sie geglückt wären.

Man muß sagen, die Kampfesreife dieses Gesindels wird immer „ritterlicher“ und kennzeichnet immer mehr den Charakter der NSDAP als „Arbeiterpartei“.

Die vereitelten Anschläge der Nazis auf die Haken-Rundgebung der Eisenen Front berechnen aber auch in der Frage, wie es überhaupt möglich war, diese „Arbeiteraktionen“ vorzubereiten. Die Hakenkreuzpartei unterhält unleres Wissens eine Halleninspektion, und es taucht nun die Frage auf, ob die Banditen mit ihrem Stinöl und den anderen Hebererzeugnissen auf dem Wege gefälschter Einbrüche oder auf „legalem Wege“ in die Halle gekommen sind, was heißt, ob ihnen von irgend einer Seite der Inspektion Vorwissen geleistet worden ist. Diese Fragen werden sehr eingehend zu prüfen sein, damit den gemeinen Verbrechern und etwaigen Helfershelfern gänzlich das Handwerk gelegt wird.

Die Durchführung der Auflösung

Ziel Material gefunden

Darmstadt, 14. April. (Eigener Drahtbericht.)

Imlich wird mitgeteilt: Die im Zuge der Durchführung des Verbots der SA- und SS-Formationen in allen Landes- teilen vorgenommenen Hausdurchsuchungen haben umfangreiches Material über den Charakter dieser Formationen und ihre Tätigkeit zutage gefördert.

Die Untersuchung wird fortgesetzt werden. Sie hat aber schon jetzt ergeben, daß das Verbot der Reichs- regierung in jeder Hinsicht berechtigt und dringend erforderlich war.

Hamburg, 14. April. (Eigener Drahtbericht.)

Die Hamburger Polizei nahm im Zusammenhang mit der Durchführung der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität in der Ham- burger Gaugeschäftsstelle der Nazis zwanzig Nationalsozialisten fest, darunter sieben Bürgerrechts- abgeordnete und den Nazi-Reichstagsabgeordneten, Gauleiter Kaufmann. Die Festnahme erfolgte wegen Nötigung und Körperverletzung. Die Verhafteten wurden am Donnerstag dem Gericht angeführt.

Altings hat sich gefügt

Braunschweig, 14. April. (Eigener Drahtbericht.)

In Braunschweig ist die Privatarmee Hitlers nach einer amtlichen Verlautbarung der Regierung als Kämpfer- teil Altings seit Donnerstag ebenfalls aufgelöst. Die SA-Beime und die Führerschule in Kreierden sind nach der gleichen amtlichen Verlautbarung gelassen worden.

Chemnik, 15. April. (Eigener Funkbericht.)

In Chemnik kam es am Donnerstag im Zusammenhang mit der Auflösung der SA wiederholt zu Kundgebungen und Ansammlungen der von der Maßnahmen der Reichs- regierung betroffenen Soldaten des Scharlatans aus dem Braunen Haus. Die Polizei griff in jedem Falle mit dem Gummirollen ein. Ein junger Mann wurde durch einen Revolverstoß schwer verletzt. Mehrere Personen wurden leicht verletzt, mehrere zwangsgewaltigt.

Weiteres von den Nazis

Hannover, 14. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die hannoverschen Nazis haben sich die Freiheit erlaubt, gegen den preussischen Innenminister Severing beim Generalkassationsamt in Berlin und beim Oberstaats- anwalt in Hannover Strafanzeige wegen Beamten- nötigung zu erstaten. Sie begründen dieses Vorgehen mit der Veröffentlichung des amtlichen Preussischen Pressedienstes vom 13. April, in der Minister Severing ankündigte, daß gegen die in dem Verfahren der „Niederländischen Tageszeitung“ gegen den Ober- präsidenten Roste tätigen Richter im Dienstaufsichtswege ein- geschritten werde. Es fehlt jetzt nur noch, daß die Justiz auch noch auf diese Freiheit eingeiht!

Darmstadt, 14. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat am Donnerstag die Einberufung des Landtags beantragt und zwar mit der Tagesordnung: „Die politische Lage in Hessen“. Die Auflösung der SA hat den Herrschaften einen solchen Schreden in die Glieder fahren lassen, daß diese Antiparlamentarier in ihrer Not nichts Besseres zu tun mußten, als die Einberufung des Parlaments zu fordern.

Die Bedeutung des SA-Verbots

Es ist die Ausführung des Urteilspruchs des Deutschen Volkes

Die „Schlesische Zeitung“ ist ganz verdattert über das SA-Verbot. Sie macht die komischen Bodsprünge, um aus diesem schweren Schlag für die nationalsozialistische Bewegung, der sie sich in der Zwischenzeit ganz verschrieben hat, wenigstens etwas politisches Kapital zu schlagen. Gleich im Anschluß an ihre Meldungen über das Verbot der SA hebt sie als besonders gravierend hervor, daß dieses Verbot der SA die erste Amtshandlung Hindenburgs als neugewählter Reichspräsident war. Darüber entriestet sie sich außerordentlich stark. Die „Schlesische Zeitung“ hat ganz recht, wenn sie das hervorhebt. Wir wollen uns ihr darin anschließen und möchten auch hier noch einmal vor aller Öffentlichkeit und in aller Deutlichkeit hervorheben:

Hindenburg ist am Sonntag, den 10. April mit harter absoluter Mehrheit vom deutschen Volke aufs neue für sieben Jahre zum Reichspräsidenten gewählt worden. Das deutsche Volk hat damit mit großer Mehrheit zum Ausdruck gebracht, daß es ihm Vertrauen schenkt. Mit dieser ihm vom deutschen Volk verliehenen Autorität hat nun der neugewählte Reichspräsident in seiner ersten Amtshandlung die Privatarmee Hitlers, die SA- und SS-Abteilungen der NSDAP, für das ganze Reich verboten.

Das heißt:

Das Verbot der SA und SS ist die unmittelbare Auswirkung der klaren und deutlichen Willensäußerung der großen Mehrheit des deutschen Volkes, die am 10. April stattgefunden hat. Und gerade dadurch gewinnt dieses Verbot seine überragende politische Bedeutung. Es bedeutet nämlich nichts weiter als die Ausführung des von der großen Mehrheit des deutschen Volkes ausgesprochenen Urteilspruchs über diese Horden der SA und SS.

Alle, die an dem Beschluß des Reichspräsidenten Kritik üben, sollten sich das, was ja auch von der „Schlesischen Zeitung“ tatsächlich, wenn auch nicht ausdrücklich hervorgehoben wird, richtig klarmachen, dann wird die Kritik an diesem Verbot wohl verstummen müssen.

Das ist eben die große Bedeutung des 10. April gewesen und der neuen schweren Niederlage

Hitler, daß das deutsche Volk sich an diesem Tage eindeutig in seiner großen Mehrheit gegen das Mordbanditentum der Nationalsozialisten ausgesprochen hat. Das Verbot der SA und der SS ist nichts weiter als die Ausführung des Volksurteils über diese Mordbanditen.

Berlin nimmt Kündigung zurück

Der Berliner Stadtgemeinde-Ausschuß nahm am Donnerstag abend einen sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag an, nach dem die Kündigungen sämtlicher Lohn- und Manteltarife, sowie der Arbeitszeit-Abkommen für die Arbeiter und Angestellten der Berliner Gemeindebetriebe, Verwaltungen, sowie städtischen Körperschaften zurückgenommen werden sollen. Die Kündigungen sind auf Veranlassung des Reichsverbandes kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands getroffen worden.

Hitlers Legalitätsschwüre sind wertlos

Groener schickt sie ihm zurück, weil sie unehrlich sind

Der Reichsminister des Innern hat Herrn Hitler die ihm kürzlich übermittelten schriftlichen Legalitätserklärungen der nationalsozialistischen Führer und Unterführer am Donnerstag mit der Erklärung zurückgeschickt, daß es nicht auf die Masse der Legalitätserklärungen ankomme. Diese Erklärungen seien wertlos, so lange der Geist einer Partei dem Inhalt ihrer Erklärungen nicht entspreche.

Am Mittwoch hat es Groener bereits abgelehnt, den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Gaering, der im Auftrage Hitlers wegen der Auflösung der SA nachpreisen sollte, zuzulassen.

Brüning nach Genf abgereist

Zinanzpolitik und wirtschaftliche Beratungen des Reichskanzlers
Der Reichskanzler ist am Donnerstag abend nach Genf abgereist. Vorher fanden eingehende Beratungen des Reichskabinetts über den Haushaltsplan des Jahres 1932 und das beabsichtigte neue Wirtschaftsprogramm statt. Im Mittelpunkt aller dieser Beratungen steht nach wie vor die Frage, wie man die erforderlichen Geldmittel aufbringen kann um durch die Vergebung öffentlicher Aufträge und durch eine härtere Inangriffnahme der Vertriebsarbeit im Jahre 1932 über den Tiefpunkt der wirtschaftlichen Depression hinwegzukommen.

Hitler lehnt wieder im Kaiserhof

Und Herr Klages sät sich und löst die SA in Braunschweig auf

Hitler sät sich Mittwoch im Hotel „Kaiserhof“ in Berlin mit den Reichsführern zusammen. Sie besetzten was nun zu tun sei. Hitler persönlich löst verlautet, daß er den Staatsgerichtshof anrufen wolle. Inzwischen haben sich die Nationalsozialisten in Sachsen den Scherz geleistet, die Reichsregierung des Verfassungsverstoßes zu beschuldigen und die schärfste Verbotserregung aufzufordern, die Durchführung der Auflösung zu verzögern. Diese Aufforderung ist von ihnen in Braunschweig an Herrn Klages bisher nicht gestellt worden und wird an ihn wahrscheinlich auch nie gerichtet werden.

dem Herr Klages hat dem Reichsminister des Innern erst am Mittwoch in einer persönlichen Besprechung be-

zweigt, daß er nicht nur legal, sondern auch illegal sei, und daß es die Auflösung der SA in Braunschweig durchzuführen werde.

Das ist inzwischen geschehen. Dazu sät Klages für die Öffentlichkeit verlautbaren, daß er garnicht daran gedacht habe, sich irgendwie gegen die Reichsregierung maßig zu machen. Unterdessen haben die Nationalsozialisten in Hessen die Einberufung des Landtages beantragt. In Bremen beantragten sie in der Bürgerkammer, der Senat möge das Reichsbanner auflösen.

Alles in allem: Viel weniger Widerstand und Ärger, als nach der Großmäuligkeit der Nazis vorher zu erwarten war.

Hugenberg lügt über den Stahlhelm

Keine Auflösung des Stahlhelms geplant — Hugenberg lügt bewusst

Der Konkurrent des ewigen Schwägers Hitler, Herr Hugenberg, erlöst zu der Auflösung der SA eine große öffentliche Erklärung, in der es heißt, daß die Auflösung der Wehrmacht des Herrn Hitler wahrscheinlich bald die Auflösung des Stahlhelms folgen werde. Die Absicht dieser Verlautbarung kann nicht zweifelhaft sein. Hugenberg bezweckt mit ihr die Aufspaltung des reaktionären Bürgertums gegen die Reichsregierung und gegen Preußen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ihm jedes Mittel recht. Wir stellen deshalb fest, daß für die bevorstehende Auflösung des Stahlhelms durch irgend eine Reichs- oder preussische Behörde keinerlei Anzeichen sprechen. Die „Anzeichen des Herrn Hugenberg“ sind erfunden. Seine Behauptung ist eine Lüge.

Die Ertrunkenen schimpfen

Die „Rote Fahne“ begeistert Otto Wels

Die „Rote Fahne“ nennt den sozialdemokratischen Parteivorsitzenden Otto Wels einen Vagabunden, weil er festgestellt hat, daß hunderttausende von Kommunisten der Partei des Ertrunkenen gefolgt sind und Hitler gewählet haben. Der weiser der Berliner Prawda retort Otto Wels nicht bis an die Stiefelsohlen. Aber es wird uns Angst um die „Rote Fahne“. Sie hat gestanden, daß Kommunisten zu Hitler übergegangen sind. Ist sie also nicht des geheimen Einverständnisses mit Otto Wels schuldig? Da Otto Wels bekanntlich — siehe „Rote Fahne“ — mit Hitler im Bunde ist, ist also auch die „Rote Fahne“ mit Hitler im Bunde. Das ist schon schlimm! Aber weiter: was wird aus der sozialdemokratischen Selbstkritik, wenn die „Fahne“ heute gelacht und morgen leugnet? Die Herrschenden scheinen diesmal die „sozialdemokratische Selbstkritik“ fallen zu lassen, aus Angst, daß sie von ihren Moskauer Brüdern den Brotdorfböcker gehängt bekommen, wenn es ihnen nicht gelingt, sich herauszulügen!

Klages erneut hereingefallen

Reichsgericht bekämpft die Aufhebung des Verbots des „Volksfreund“

Braunschweig, 13. April. (Eig. Drahtbericht.)

Der braunschweigische Nazi-Minister Klages hat neuerdings auch vom Reichsgericht eine Abfuhr erhalten, die er sich sicherlich merken wird.

Am 16. März wurde der braunschweigische „Volksfreund“ von Klages auf vier Wochen verboten. Dieses Verbot wurde seinerzeit auf Grund einer Behauptung des „Volksfreund“-Verlages vom Reichsinnenminister aufgehoben. Das Reichsgericht hat diese Aufhebung bekämpft und zur Zahlung der Kosten des Verfahrens den braunschweigischen Staat verurteilt.

Klages hatte das Verbot des „Volksfreund“ wegen angeblicher Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ausgesprochen, die er in folgendem Satz eines vom braunschweigischen „Volksfreund“ veröffentlichten Artikels erblickte: „Es wird alles darauf ankommen, die neuen Formationen der deutschen Arbeiterschaft und der republikanischen Verbände so zu stärken, daß es im Ernstfall gelingt, die Rebellen gegen Staat und Ordnung auch ohne den gleichzeitigen Einsatz der staatlichen Machtmittel niederzuknurren.“

Dazu bemerkt das Reichsgericht in seiner jetzt schriftlich vorliegenden Verfügung: Der Auffassung des Herrn Klages kann nicht beigetreten werden. Der voranstehende Satz darf nicht für sich allein betrachtet, sondern muß in dem Zusammenhang gewürdigt werden, in dem er steht. Der letzte Absatz des Artikels lautet: „Noch ist die Aufgabe der Eiserne Front keineswegs gelöst. Es wird alles darauf ankommen, die neuen Formationen der deutschen Arbeiterschaft und der republikanischen Verbände so zu stärken, daß es im Ernstfall

Neue hundsgemeine Lüge Hitlers

Schwarze amtliche Zurückweisung

Hitler ein berufsmäßiger Schabrackenschneider

Amlich wird mitgeteilt: Herr Hitler hat Berliner ausländischen Korrespondenten gegenüber behauptet, daß die Auflösung der SA durch den Reichsminister unter dem Druck des französischen Ministerpräsidenten erfolgt sei. Diese Behauptung ist vollkommen erfunden und verleiht lediglich den Zweck, die Reichsregierung zu verächtlichen und ihr Feinden im In- und Auslande herabzusetzen.

Heute Ruhe in Nordböhmen

Nach den blutigen Ereignissen am Mittwoch mit zwei Toten, 30 Verwundeten und 16 Verhaftungen herrschte am Donnerstag im gesamten nordböhmischen Streifen Ruhe. In Brünn pilgerten große Menschen-

menge, die Rebellen gegen Staat und Ordnung zu vernichten. Die gleichzeitige Einsetzung der staatlichen Machtmittel wurde aufgeschoben. Die Republikaner wollen nicht, daß der Kommunisten System auf der Straße entschieden wird, aber niemand kann uns verwehren, zu dem gleichen Mittel zu greifen, wenn die maßgebende Führung des Staates verfügt und die Gegner der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung sich anfeinden, ein gewalttätige Entschädigung herbeizuführen.“

In diesem Zusammenhang kann der beanstandete Satz nur dahin ausgelegt werden, daß die Eiserne Front erst dann in Aktion zu treten beabsichtigt, wenn der Ernstfall eintritt, d. h. wenn die politische Führung des Staates verfügt und die Rebellen gegen Staat und Ordnung eine gewalttätige Entschädigung herbeizuführen wollen. Die Aktion der Eiserne Front soll also durch Ereignisse bedingt sein, von denen es fraglich ist, ob sie in der Zukunft eintreten. Eine sofortige Maßnahme gegen den politischen Gegner wird nicht in Aussicht genommen. Soweit Vorbereitungen zum Zwecke der Stärkung der Eiserne Front als nötig bezeichnet werden oder soweit solche Vorbereitungen durch den Artikel beim Gegner veranlaßt werden geschieht auch das nach dem Sinne des Artikels nur wegen der etwaigen künftigen „Erntefälle“ der § 2 Absatz 2 Ziffer 1 der Verordnung vom 10. August 1931 hat aber nur eine gegenwärtige Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Auge. Schon aus diesem Grunde kann das Verbot nicht als begründet erachtet werden, ganz abgesehen von der Frage, ob in dem Kampf gegen einen den Staat bedrohenden Angehörigen in der Vorbereitung eines solchen Kampfes eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung liegt.“

Sahlreiche Kommunisten in Warschau verhaftet

Warschau, 14. April. (Eigener Drahtbericht.)

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Moskauer Tag entfallen die Warschauer Kommunisten bereits seit Tagen eine verstärkte Agitation. Die Warschauer Polizei hat deshalb in den letzten Tagen 70 führende Kommunisten verhaftet. Unter ihnen befindet sich auch ein Mitarbeiter der Moskauer Außenhandelsvertretung in Warschau, ein gewisser Lew, in dessen Besitz große Geldsummen gefunden wurden. Lew hat die Geldsummen aus Rußland vermittelt.

menge zu der Stelle, an der am Montage geschossen worden war. In Komotau kam es zu kleineren Zusammenstößen, die von der Gendarmerie zerstreut wurden.

Im Abgeordnetenhaus erstattete Innenminister Glavin am Donnerstag-Nachmittag Bericht über die Vorgänge und kündigte strengstes Einschreiten gegen Demonstranten an. Die Kommunisten stürzten seine Rede durch Lärmhüllen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Wieder Demonstrationenfreiheit

Der Preussische Minister des Innern hat für die Zeit vom 17. April bis auf weiteres wieder politische Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel gestattet.

Nazi-Märchen aus Angst und Aufregung

Mordgeschichte der Reichspressen über angebliche Reichsbannerüberfälle

Die Reichspressen hat am Donnerstag, und zwar zum Teil durch Extrablätter die Meldung verbreitet, daß in dem kleinen thüringischen Ort Langenwieschen der sozialdemokratische Bürgermeister Worch die Auflösung der SA unter Zuhilfenahme von bewaffneten Reichsbannerleuten vorgenommen habe. Auf Nachfrage bei Worch ist zu diesem horrenden Vorfall folgendes mitgeteilt:

Am Mittwoch abend erhielt Bürgermeister Worch vom Kreisamt Befehl die Auflösung der thüringischen Landesregierung für höchste Alarmbereitschaft zu sorgen, da es mit einem SA-Putsch zu rechnen sei und alle Waffen auf das Rathaus zu bringen. Da er zunächst ohne Polizeibeamte war, beauftragte er zwei zuverlässige Leute mit der Bewachung des Rathauses, bewaffnete sie und beauftragte sie, niemandem ins Rathaus hereinzulassen. Dann holte er die Polizei-

beamten zusammen, löste die beiden Leute wieder ab und ordnete an, daß alle im Ort vorhandenen Waffen auf das Rathaus zu bringen seien. Er nahm den örtlichen SA-Führer und den örtlichen Vorsitzenden der NSDAP, vollständig fest, entließ sie aber nach 10 Minuten wieder, nachdem sie ihm glaubhaft gemacht hatten, daß kein Putsch beabsichtigt sei. Das ist die ganze große Affäre.“

Aus dieser Ausführung eines amtlichen Auftrages ist in der Reichspressen die Auflösung der SA mit bewaffneten Reichsbannerleuten ein Beweis für die Bewaffnung des Reichsbanners in Thüringen gemorden. Fällt den Leuten in ihrer Bestürzung über die Auflösung der SA wirklich nichts anderes ein als diese „unglaubliche“ Geschichte aus einem thüringischen Nest? Natürlich verbreitet das berufsmäßige Lügnersblatt, die „Schlesische Zeitung“, auch diese Lüge.

Die Benzinstation

Roman von Sinclair Lewis

Einzig berechnigte Übertragung aus dem Amerikanischen von Clarissa Meißner

Alle Rechte vorbehalten - Nachdruck verboten

(6. Fortsetzung)

Wir könnten vielleicht irgendein gutes, kleines Geschäft finden und uns Koteletts geben lassen mit ein paar Champignons und Erbsen etwa“, beharrte der Mann aus Brooklyn leichtsinnig.

„Oh, ich glaube nicht, daß diese Landwirte wirklich so besonders gut sind“, erwiderte Claire. „Und ich — dieser nette, launische Junge. Wir könnten ihn doch nicht anheuern. Er macht ihm ja viel Spaß, den guten Charakter zu heilen.“

Der geheimnisvoll gewählte Name James Rogers erweckte nicht Dorells einen wachen Charakter, der mit Dorells Intuition zu helfen war, eine Frau, die für James ein wenig groß, für großartige Hände jedoch ein wenig klein war, eine hübsche Gestalt. Hier in einem Hotel, eine Kofferkammer, eine Dose Kondensmilch und einen Koffer verpackter Lebensmittel und Personalien. Während Claire auf James' Bitte die Koffer und Taschen übernahm, sagte er laut zu Claire: „Du bist eine tolle, tolle Köchin im Innern des Rogers wurde gegen Wind und Regen zum Kochen gebracht, der ich über ihn bringe. Der Speisegerät James' Claire verpackte es in einen Koffer, daß es warm und dampfend war, und daß der Regen lautlos, ihr in den Rücken hineinschlug.“

Er sah sie durch und fragte: „Wollen Sie nicht die Küche anschauen?“

Er schüttelte den Kopf. „Ich meine ich meine — das Ihre Geschäft ganz seltsam und mit Ihnen. Wenn Sie in Ihren Koffer hinein schauen, so kann ich Sie sehen, daß Sie nicht sehen. Er ist nicht warm von der Heizung, daß der Rat. Die Heizung können Sie nicht sehen.“

Sie amüsierte sich über die Verlogenheit, mit der er meinte, während sie ihre Halbhöhe auszog und die viel zu dünnen Strümpfe unter die schwarze Kleiderhaube steckte. Es war ein junger Mann, und der Regen fiel weiter, und ein fremder Mann bestand auf einen Fuß weit von ihr entfernt und hätte das nicht eben hell flackernde Feuer — doch jetzt noch hatte sie Claire so häuslich gefühlt. Will kämpfte sich, um was zu sagen. Nachdem er einige Male mit einer klaren, dunklen Bewegung den Kopf zurückgeworfen hatte, versuchte er es mit einem: „Sie sind so schön! Ich möchte so gerne, daß Sie meinen Regenmantel nehmen.“

„Nein! Wollen Sie nicht! Ich bin schon durch und durch naß. Nehmen Sie weit, Herr Dorell?“

„Ja, natürlich. Nach Seattle, Washington.“

„Nein, wirklich? Wie wunderbar! Ich fahren auch hin.“

„Wie? Sie? Sie sind ja der ganze Weg? Ah, nein, wahrscheinlich wird Ihr Vater.“

„Nein, er finanziert nie. Allerdings — hoffentlich läuft er sich nicht so klein dort drüben.“

„Das ist das zum Scherzen! Da fahren wir beide nach Seattle? Es was heißt noch wohl ein eigenartiges Zusammenstößen nicht? Hoffentlich ist Sie wunderbar auf der Straße heute. Aber eigentlich glaube ich doch nicht, wenn Sie erst einmal aus dem Rat drücken und werden Sie mich in meinem Hotel mit Ihrem Koffer einpacken.“

„Ja, das ist ein wunderbares Hotel — die herrliche Eiserne Front. Ich will Sie persönlich, irgendetwas über Sie hören.“

„Ich bin in Seattle geboren. Ich bin ein bisschen von dem amerikanischen Charakter, aber er ist nicht so wie Sie. Ich bin ein bisschen von dem amerikanischen Charakter, aber er ist nicht so wie Sie.“

„Das ist sehr schön!“

(Fortsetzung folgt)

STADTTHEATER

Freitag, 20 bis 22 45
Ziefand

Sonnabend, 18 bis 22 45
Die Weisterfinger von Nürnberg
Sonntag, 11.30 bis 13 (Ermäßigte Preise)
Leben in dieser Zeit
15 bis 17.30 (Ermäß. Preise)
Der Bettelstudent
19.30 bis gegen 23
Die Blume von Hawaii

LOBELTHEATER

Freitag 20.15 bis 22.50 und Sonntag 15.30
Vor Sonnenaufgang
Sonnabend, 20.15 (u. täglich) Juni 1. Premiere!
Stiefelprüfung
von Max Dreger

THALIATHEATER

Freitag, 20.15 bis 22.10 und Sonntag 15.30
Die Waterloo-Brücke
Sonnabend, 20.15 (u. täglich) Neueinführung!
Der fröhliche Weinberg

Leben in dieser Zeit

Text von Erich Kästner — Musik von Edmund Nick
Sonntag, den 17. April, vormittags 11.30 Uhr,
im Stadttheater Karten: zu RM. 0.40-3.80 (inkl.)

AUSSTELLUNG
Heim und Mode
MESEHOF 9-24. APRIL
Geöffnet von 9 bis 10 Uhr
Eintrittspreis 50 Pf. einsch. Ausstellungsos
Modenschau 16 1/2 Uhr
Heute beteiligt:
W. Caspari : A. Rosenthal
Klammner : Hässert
Schmuckkätzchen
Conditore: R. Albach
Tanzpaar Ericson : Kapelle Blümler

BITTE
bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

Primus-Palast

Hubensstraße 10
Der Spitzenfilm der Ufa-Produktion
Der unvergleichliche Tonfilm

EINE CHARELL-JNSZENIERUNG DER ERICH POMMER PRODUKTION
DER KONGRESS TANZT
mit
Lilian Harvey, Willy Fritsch
„Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder“
Außerdem
Das große tönende Beiprogramm
Anfangszeit: Wochentags 11.5, 12.7, 11.9 Uhr
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr
Erwerbslose wochentags halbe Preise
Sonntag 3 Uhr
Große Familien-Vorstellung
Das große Tonfilm-Programm

Café Vaterland

Imn April:
Der Nachmittagskaffee der Hausfrau
Der Theaterabend
Neuestes Programm:
1 **Geschwister Seifert** (3 Flügel) Konzert u. Jazz
2 **Kapelle Sussell** (5 u. 6) Konz. u. Jazz
3 **Gesellschaftstanztag**
Reinigung! — Mit neuen Tänzen
des Tanzpaar **Heinrich Kroker**

Zentral

Theater — Westendstr. 50
Bis Donnerstag, den 21. April:
Rosale Heller
die reizvolle und charmante Filmkünstlerin, welche sich durch ihr köstliches persönliches Gastspiel in Breslau, der besonderen Veranlassung und Wertschätzung erfreut in der neuesten Wilhelm Thiele-Tonfilm-Operette:
Mädchen zum Heiraten
mit Hermann Thimig / Wolf Albach-Batty / Fritz Bräbants / Selma Kraball — Ein ganz groß. Erfolg!
Im stimmungsvollen Begleitet von der Hauskapelle:
Donauwalzer
(An der schönen blauen Donau)
5 hübsche Akte mit Ernst Vorkuba / Peggy Norman / Hermann Picha / Harry Liedtke
Die große Bühnen-Attraktion:
Hilly Capell — Lebende Plastik nach berühmten Meistern in höchster Vollendung
Ufa-Wochenprogramm
Beginn: Täglich 4.15 Letzte Vorstellung 8.45 Uhr

ATLANTIK

Gräbener Straße 74 Tel. 58508
Bis Donnerstag
Hans Albers in seinem neuen Bomben-Erfolg
Der Draufgänger
mit Marika Eggert — Gerda Maurus — Sena Stokkel
Der Groß-Tonfilm voll atmosphärischer Spannung, wirbelnden Tempos, urwüchsigen Humors und hervorragenden Sensationen
Feiner:
Goethe - Selenaktion — Der moderne Tiergarten
1. Teil Kulturtonfilm
Ufa-Tonwoche
Auf der Bühne: **Mary und Alfred Ree**, die internationalen Tanzparodisten von Küssa
Anfangszeit 4.50, 6.55 Letzte Vorstellung 9.00 Uhr

Schuh-Bedarfsartikel

Ledersohlen usw.
kauft man nur bei
Walter Meuser, Neumarkt 21

Proletarier!

Bewusst die Hindernisse des Sprachschranke! Lerne die Weltsprache Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verstanden wird

Inferate erzielen in unserer Zeitung — den größten Erfolg!

WELTBÜHNE
3 Teile
1 **HERMANN THIMIG**
der beliebte Darsteller aus unergötlichen Erfolgsgeschichten in seinem
1. Sonder-Tongroßfilm
Zwei himmelblaue Augen
Ein Riesen-Lacherfolg!
2 **WELTBÜHNE** ASTORIA-PALAST
mit vol. Orchester
Expert in Blood
6 Kapitel u. 2 Akte der
Wunderschönsten
3 **Marietta Louz** **Willy Arnfeld**
Lied. 20. Typen mit neuen großen Repertoire
Minuten Preise ab 20 Pf., Erwerb. 40 u. 50 Pf.

Die klare Entscheidung: Petersdorff-Kleidung
Herrn-Frühjahrmäntel
Ulster-Paletots 1- und 2-reihig, Raglans und Slipons, nur reinwollene Qualitäten auf eleganter Kunstseide, Eigenes Fabrikat
und höher RM **4800 3450 2875**
Herrn-Frühjahrsanzüge
1- und 2-reihig, hell-, mittel- und dunkelfarbig, Kammgarn, Cheviot und Freskow, die neuesten Muster in der bekannt guten Petersdorff-Verarbeitung, Eigenes Fabrikat!
und höher RM **4900 3650 2450**
Herrn-Sportanzüge
fresche, englisch gemusterte Cheviots, erprobt gute und dauerhafte Qualitäten, in vorbildlicher Verarbeitung, Eigenes Fabrikat!
und höher RM **2950 2450 1750**
Knickerbockers
aus aparten, englisch gemusterten Cheviots, eine Riesenauswahl besonders geschmackvoller Muster
und höher RM **890 690 485**
Besuchen Sie uns! Das große Spezialhaus mit seiner Riesenauswahl und vorbildlichen Bedienung erwartet Sie.
Rudolf Petersdorff
Zahlungserleichterung durch d. Kunden-Kredit G. m. b. H.
Gartenstraße (Capitol)

Goldene Trauringe
jugentlos — Gravierung gratis
Stadt bekannt billigste Preise
Größtes Lager auch in
Altea und anderen Geschenk-Artikeln
Für streng seriöse Bedienung bürgt das 45 jährige Bestehen meiner Firma
Albert Möwius Tel. 274 81
Gegebener 1886 Schmiedebrücke 56
Richtung! Mein Geschäft befindet sich nur in der Schmiedebrücke

Die große Funkillustrierte für das schaffende Volk:
VOLKSFUNK
Reich illustrierter Textteil, mit großem Europaprogramm
VOLKSFUNK
Erscheint wöchentl., 48 Seiten stark, in Kupfertiefdruck
VOLKSFUNK
Einzelnummer 25 Pf., monatl. 96 Pf. einschließl. Bestellgeld
Bestellungen bei den Zeitungsträgern

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!
„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf. Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern

Die Deine Anzeige
die Du aufgeben mußt, wenn Du wilst, neue Kunden und Lesern willst, gehst in Deine Zeitung in die Weltmacht!
Dort ist sie billiger als in der Mühseligsten Briefe und bringt Dir bestimmt Erfolg!

Für ein Spottgeld erhalten Sie einen eleganten Maßanzug
aus reinem Kammgarnstoff, mit prima Futterstoffen, 2 Anproben, unter Garantie für tadellosen Sitz
42.00 34.00 Mk.
Im Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe bei
Eugen Hamburger
nur Teichstraße 31 Ecke Springerstraße
Gegen Vorzeigung dieser Annonce erhalten Sie 4% Rabatt im Bar

Nächste Woche Ziehung!
Spielen Sie bei Arndt Glücksecke
hier erwartet Sie das Glück
Einige Preislose sind noch zu haben
1/5, 1/10, 1/20, 1/40, Doppelloose 30 Pf.
Ohne Geld werden Lose sofort ausgehändigt oder übersandt!
Sammlung bis 31. April Zeit - Breslau 3 - Postfach, 2571

DRUCKSACHEN
GERÜCKSCHNITTEN, REKLETTEN UND HANDEL, KOMMERZIAL- UND STAATSDRUCKERIE, PARTISANEN, GEMEINSCHAFTEN, KRANKENKASSEN, ARBEITERSPORT- UND VEREINIGUNGS-VEREINE DER DRUCKERIE DER
VOLKSWACHT
BRESLAU & FLURSTRASSE 4-6

Das gute
Edeka-Roggenbrot
ist reinschmeckend, nahrhaft und bekömmlich
Nur erhältlich im
Edeka-Geschäft

Preußens Führer an der Front

Eine Niesenversammlung begrüßt den Staatspräsidenten — Die stärkste Versammlung der Eisernen Front Hunderte füllen stehend die Gänge der Jahrhunderthalle — Die Stärke der Sachlichkeit

So stark als die gestrige Versammlung in der Jahrhunderthalle war noch keine Kundgebung der „Eisernen Front“ in diesen an Kämpfen und Erfolgen so reichen Monaten des Entscheidungsjahres 1932 besucht. Obwohl das unfreundliche Wetter so manchen, dem es auf das Straßenbahnfahrgeleise nicht reichte, von dem weiten Wege nach Scheitnig abgehalten haben mag, war die Jahrhunderthalle mit ihren Galerien so dicht besetzt, daß sich die Massen stehend in allen Gängen drängten. Ein riesiger Menschenstrom bewegte sich bereits zeitig hinaus. Eine Stunde lang hat wieder Gautambour Piestle mit der Kapelle des Reichsbanners ein eindrucksvolles Konzert. Eine Woge des Beifalls durchbraute den riesigen Kuppelraum, als Otto Braun die Halle betrat. Dann das gewaltige Bild des Einmarsches der Fahnen, der Banner, der Hammerhelfen, der Sportler-Abordnungen, Braufende Orgelklänge. Oberorganist Burkert hat ein Vorspiel, das in die Internationale ausklang. Genosse Zimmer begrüßte die ungeheuren Massen, die gekommen waren, um Preußens Führer zu hören, der weit über die Grenzen Deutschlands einen Begriff verkörpert. Solange Otto Braun das Staatsgeschäft steuert, wird und kann die Reaktion nicht hochkommen. Die Reaktionen hassen und bekämpfen ihn, aber gerade deshalb wird er von uns geliebt und verehrt.

des Weltkrieges den Volksstaat aufgebaut haben. Nicht ein geordnetes Reich haben wir 1918 übernommen, sondern ein heillos logenes und betrogenes und ausgebeutetes Volk (stürmischer Beifall). Aus den Trümmern haben wir einen neuen Staat errichtet, in dem die Schuldigen an dem Unglück allerdings nicht mehr den früheren Einfluß haben.

Preußen soll wieder Preußen werden, sagt man, als ob Preußen noch preußischer werden könnte, als mit einem Di-

Das neue System gewährt auch den Werttätigen Einfluß auf die Verwaltung, solche Parteibuchgeschichten wie die von Hitler in Braunschweig sind unter dem preußischen System allerdings unmöglich.

Das System in Preußen besteht darin, daß wir die Gesindeordnung beseitigt haben. Die Beamten haben mehr Rechte, wobei es allerdings nicht soweit gehen kann, daß Beamte Parteien angehören dürfen, die den Staat beschimpfen und bekämpfen. Wir haben das Disziplinar-gesetz reformiert, die Gutsbezirke aufgehoben und auf sozialem und kulturellem Gebiet neues und wertvolles geschaffen, das heute, in der Zeit der Not, nur nicht allen recht fühlbar wird. Wir haben in Preußen ein besonderes Wohlfahrtsministerium eingerichtet. Die Sterblichkeit ist bei uns geringer als in allen anderen europäischen Staaten. In der Gewerbeinspektion beschäftigen wir 150 männliche und weibliche Kontrolleure aus dem Arbeiterstande. Die Elektrizitätswirtschaft wurde ausgebaut und unterliegt zu 80 Prozent der öffentlichen Kontrolle. Den einflussreichsten Landgebieten konnte so Licht und Strom zugeführt werden. Wir haben die Stickstoff-gewinnung ausgebaut und hunderte von Millionen für Schwasserschlamm, Meliorationen und Talsperren aufgewandt. Die ländliche Siedlung und der Land-arbeiterwohnbau wurden gefördert, ebenso die all-gemeine Wohnpolitik. Für die Berufsausbildung wenden wir das Doppelte von dem aus, wie das alte Preußen. Das schmale Schulwesen wurde verbessert. Das sind Tatsachen, die schwerer wiegen als die Phrasen charakterloser Scharlatane. Freilich, die Wirtschaftskrise gefährt uns heute nicht, jeden Fortschritt in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Finanzminister zu sein ist heute kein Vergnügen.



preußen 19 Jahre lang an der Spitze (Seiterkeit). Das alte Preußen hat Bismarck richtig geschildert, einer suchte Beförderung, der andere eine höhere Ordensauszeichnung, wieder einer wollte, daß seine Frau zu den Hofflichkeiten eingeladen oder daß der Sohn befördert würde. Alle leitenden Posten waren mit Adligen besetzt. Der Begriff des Parteibuchbeamten lag freilich einfacher als heute.

Man brauchte damals nicht verschiedene Partei-bücher, sondern man kam mit einem der konser-vativen Partei durch.

Ich habe mich gegen den Lohn- und Gehaltsabbau gewandt, der im Reich so flüchtig geordnet wurde, um die Arbeitslosigkeit zu heben.

Als die Aktion begann hatten wir 3 Millionen Erwerbslose und heute 6 Millionen. Die Rechnung der Wirtschaftsbekämpfung durch Lohnabbau war also falsch. Es gilt, die Kaufkraft der Massen zu heben, wenn man die Wirtschaft fördern will. Das Problem der Erwerbslosigkeit steht im Brennpunkt aller politischen Entscheidungen.

Die Arbeitszeit muß herabgesetzt werden und der Reallohn ist so zu gestalten, daß die Kaufkraft wächst.

Wenn Leute sagen, das alte Preußen habe sich hochgehungen und das neue müsse es auch, so meinen sie damit die anderen. Die im alten Preußen hochgekommen sind, haben immer ganz gut gesehen. Die innenpolitischen Kämpfe wirkten lähmend auf die Wirtschaft.

Mit dem nationalsozialistischen Spitz muß deshalb aufgeräumt werden. Auch manche Wetterfahne in Amts- und Gerichtsstuben muß erfahren, daß sie sich verpöbeln hat.

Durch die neue Verordnung des Reichspräsidenten wird Hitlers Privatarmee nicht mehr geduldet. Die Herrschaften brauchen darüber nicht zu jammern, denn als der Rote Frontkämpferbund aus ähnlichen Gründen verboten werden mußte, haben sie gar nicht über Unrecht geschrien. Jetzt wollen sie das Reichsbanner und die Eisernen Front gleich Hitlers SA behandeln wissen. Das ist, als ob man Polizisten und Spitzhunden gleich behandeln müsse. Ich nehme freudig die Mithilfe aller in Anspruch, die sich dem Staate zur Verfügung stellen.

Die Nationalsozialistische Partei ist nicht verboten. Sie kann ihre Forderungen öffentlich weiter propagieren, aber der Staat, der keine Armee und keine Polizei hat, kann nicht dulden, daß jemand eine Privatarmee aufzieht.

Wir haben klare Beweise für die hochverräterischen und landesverräterischen Bestrebungen der Nazis.

Wenn Hitler in einer Versammlungsrede in Hinterpomern dar-tug, daß er sich einstimmen weigert, die polnische Grenze zu schützen, weil er seine Kämpfer nicht für das System opfern will, dann darf man fragen, was 1914 passiert wäre, wenn die Sozialdemokraten nicht früher marschiert wären, als das System nicht beseitigt wäre. Aber vielleicht werden die Polen auf Grund einer hitlerischen Notverordnung an der Grenze stillhalten, bis er die 19 Millionen Hindenburg-Wähler vernichtet hat.

Am 24. April muß sich zeigen, daß das Volk durch den Krieg zwar Gut und Blut, aber nicht den Verstand verloren hat.

Rehr Sozialdemokraten müssen gewählt werden, damit die Partei zu dem Einfluß kommt, den man ihr fälschlicherweise zuschreibt. Nicht um Personen geht es in Preußen, vor allem nicht um meine Person, sondern um das Ziel, das wir seit 40 Jahren vorwärtsbringen, Preußen zu einem Staat auszubauen, wo nicht die Willkür von Scharlatanen, sondern der Wille des Volkes ausschlaggebend ist. (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Nach einem kurzen Schlusswort des Genossen Zimmer sang die Versammlung unter Orgelbegleitung „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“, worauf der Ausmarsch der Fahnen, der Banner und Hammerhelfen erfolgte, und die ganze Halle sich langsam leerte.

Bürgermeister Mache:

Am Sonntag schrieb eine Rechtszeitung: „Schlaft das System!“ Als am Montag die Wahlziffern bekannt wurden, schrieb daselbe Blatt: „Niederlage der Eisernen Front“ (Seiterkeit). Ich wünsche mir öfters solche Niederlagen. Vom „sterbenden System“ sehen wir heute hier recht viele wieder aufgestanden, um den Vertreter dieses Systems, Otto Braun, zu hören. Im Breslauer Stadtparlament ist vor einigen Wochen auch einmal der Kampf um das System entbrannt, aber da stellte sich heraus, daß die Kommunisten und die von rechts, jeder ein anderes System meinte, als der andere.

Wir in Breslau haben es dem preußischen Minister-präsidenten Otto Braun zu verdanken, daß wir die letzten zwei Notjahre überhaupt überstanden haben.

Die Hohenzollern haben in einem Jahrhundert nicht jenseit für Breslau getan, als das neue Preußen. Ohne die Hilfe Preußens wären wir längst zusammengebrochen. Wenn wir den Hungernden wenigstens noch zu essen geben konnten, dann verdanken wir es dem Preußen, an dessen Spitze Otto Braun steht. Im Interesse aller notleidenden Menschen unseres Grenzgebietes möchte ich nur wünschen, daß wir in Preußen noch lange eine Regierung wie die ickige, mit einem Chef wie Otto Braun behalten. (Stürmischer Beifall). Auf unsere Wünsche kommt es dabei freilich nicht an; der Vorbestand dieser Regierung muß erarbeitet und erkämpft werden. Werben Sie deshalb von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung für das republikanische Preußen mit der Regierung Otto Braun an der Spitze. (Stürmischer Beifall).

Staatspräsident Otto Braun

wird bei seinem Erscheinen am Rednerpult von minutenlangen stürmischen Ovationen begrüßt. Er weist auf die Präsidentschaftswahl vom Sonntag, die bewiesen hat, daß die Mehrheit des Volkes, trotz aller Fieber der Not noch nicht den Verstand verloren hat. Dem ersten wichtigen Schlag muß am 24. April ein vernichtender Schlag gegen Hitler folgen. Im Oktober 1930 wurde auf dem Stahlhelmtag in Koblenz ein Drei-ei-ahresplan aufgestellt, nach welchem Preußen + Deutschland über den Haufen gerannt werden sollte. Die Sturmposaune hat dann bereits beim Volkentscheid ein Loch bekommen. Preußen-Deutschland war nicht verloren, sondern sie haben verloren. Dann bildeten sie die Garzburger Front, die an etwas erinnert, was stinkt und auseinanderfließt (Seiterkeit). Sie sind also auseinander gegangen, sie sind getrennt marschiert und wurden vereint geschlagen. Hugenberg hat beim zweiten Rennen überhaupt nicht mehr mitgemacht. In Nürnberg hat Hugenberg vom Gau-preußenrum geredet, von dem Schmarotkertum und der Korruption die sich unter den Fittichen des Marxismus verbergen. Hat er dabei an die Landbank gedacht oder an die Raiffeisenbank, die Spinnweb-Verwertungsgesellschaft oder an Denahem, an die Ladendorffbank oder an Nordwolle:

Als deutschnationale Wirtschaftsführer die zahl-reichen Reinen Werte um hunderte von Millionen gebracht hatten, sind alle diese Institute allerdings unter die Fittiche des Marxismus gekrochen; dann mußte das Reich und Preußen die Banken sanieren.

Es ist so eine recht eigene Sache mit den deutschen Wirtschaftsführern. Wenn man in manche Konzerne und Betriebe hinein-leuchten wollte, würde mancher der prominentesten unter den Wirtschaftsführern seines Ansehens sehr entleidet werden. Wer aber glaubt, daß es früher solche Sumppflüthen nicht gegeben hat, der denkt falsch. Unter der Monarchie sind solche Fälle nur mög-lichst vertuscht worden, und deshalb nicht in solcher Zahl an die Öffentlichkeit gekommen, als heute, wo alles der Kritik aus-gereitet ist. Unser System bedeutet, daß wir aus den Trümmern

Wo finden Wahlkundgebungen für Braun und Severing statt?

In Hundsfeld

Sonnabend, den 16. April, 19 Uhr, im Lokal „Blauer Hirsch“, Breslau-Hundsfeld, Mag. Kuffeleckgasse, Sekretär der Breslauer SPD.

In Stabelwitz

Braun und Severing oder Hitler?

Darüber spricht Freitag, den 15. April 1932, 20 Uhr, im Volksgarten, Breslau-Stabelwitz Karl Piestle, Vorsitzender der Breslauer SPD-Stadtratsfraktion.

Kampfleitung der Eisernen Front für Groß-Breslau.

In Schmiedefeld

Sonnabend, 19.30 Uhr, bei Engwicht, Schmiedefeld, Genosse Ernst Zimmer, Vorsitzender der SPD, Groß-Breslau.

In Rothen

Montag, den 18. April, 19.30 Uhr, bei Bayer-Rothen öffentliche Kundgebung. Redner: Genosse Hugo Frey, Stadt-verordneter.

Mühlen Franck



macht jeden Kaffee billiger! Probieren Sie es aus, damit Sie sich davon überzeugen, daß selbst der schwächste Kaffee durch die gute Kaffeewürze Mühlen Franck herzhaft und wohlschmeckend wird.



GRIMME

Preußens Kultusminister

Höllerermann

Organisator der Eisernen Front

sprechen Sonntag, den 17. April, 15 Uhr, in der Jahrhunderthalle

Eintrittskarten zu haben für 35 Pf., reservierte Plätze für 1 und 2 Mark, im Vertriebsbüro Barock, Volkswachtbuchhandlung und den Organisationen der Eisernen Front. Karten für Mitglieder, Familien und erwerbslose Mitglieder gegen Ausweis für 25 Pf. in der Volkswachtbuchhandlung, Büro der SPD, der Gewerkschaften und der Arbeiterblütchen, am Büffet der Gewerkschaftsbüros, Margaretenstr. 17 und im Büro des Reichsbanners, Ohlauer Str. 48. Erwerbslose Mitglieder erhalten Karten für 10 Pf. in den Büros der Organisationen.

Die Kampfleitung der Eisernen Front für Groß-Breslau

Der Arzt empfiehlt Bad Salzbrunn

bei Katarrhen, Asthma, Grippfolgen, Nierenleiden, Gicht und Zucker. Wieder in eigener Regie, Schlesischer Hof, das schönste Hotel Schlesiens bei Katarrhen, Asthma, Grippfolgen, Nierenleiden, Gicht und Zucker. Hotel „Preußische Krone“, Haus „Kynost“, Fremdenheim, „Elisenhof“ neu mit fl. Wasser ausgestattet und umgebaut. Kurprospekte durch die Badeverwaltung.

Nazihorden wüten in der Innenstadt

Im Laufe des gestrigen Tages kam es erneut zu Zusammenstößen der Nazihorden in der Innenstadt, besonders in der Umgebung der Döblichstraße. Mehrfach mußte die Polizei wieder eingreifen und die tobenden Horden auseinanderreiben, wobei es ohne Gummiknüppel nicht möglich war, der randalierenden Menge Herr zu werden.

Da bereits am Dienstagabend mehrfach im Süden Passanten von hitzigen Nazifolken angefallen und niedergeschlagen worden sind, weil ihr äußeres Ansehen den Eindruck erweckte, als gehörten sie zur Eisernen Front, ist es nur zu verständlich, daß die Polizei im Laufe des Donnerstags die Bildung solcher gemäßigter Gruppen zu verhindern suchte. Verschiedene bürgerliche Zeitungen, die sich sehr wenig interessierten, als nach dem Verbot des N.F.D. die ähnlichen Demonstrationen vertrieben wurden, sind nichtig in bestem Aufbruch über das „rigorose Vorgehen“ der Polizei.

Gestern abend wurden am Christophstraße zwei Reichsbannerleute, die unterwegs nach der Jahnhördenhalle waren, von einer vier- bis fünfhundertköpfigen Nazihorde angefallen, da man sie als Reichsbannerangehörige an ihren Abzeichen erkannt hatte. Während sich einer noch in eine Kommode flüchten konnte, wurde der andere niedergeschlagen und zwei hinzukommende Polizeibeamte verwehrten den von der Horde zusammenschauenden Kameraden nur dadurch zu befreien, daß sie mit Gummiknüppeln in der einen und entzündeten Revolvern in der anderen Hand zwischen den Haufen drangen.

Wären die Beamten nur mit Glasohrgehörern gekommen, wäre es ihnen wahrscheinlich nicht möglich gewesen, der wilden Bestien Herr zu werden. In der Döblichstraße wurde im Laufe des Tages auch ein Polizeihauptmann tätlich angegriffen. Ein Nazi glaubte unbedingt die vor dem Gauhau der Nazis angehängene Zeitung lesen zu müssen. Als ihn Beamte aufforderten, weiterzugehen, wollte er mit seinem Knüttel gegen die Beamten vorgehen. Der hinzukommende Polizeihauptmann ordnete daraufhin die Festnahme des wilden Mannes an, und wehrt er diesen Befehl gegeben hatte, stürzte sich ein anderer Nazi auf den Hauptmann. Der andere mußte auch überwältigt werden, und es war natürlich unermesslich, daß die Leute etwas mit dem Gummiknüppel abbetamen.

Solange diese Anomalien anhalten und bei Verkehrshaltungen auseinandergebracht werden müssen, empfiehlt es sich für alle Bürger, sich nicht an solchen Zusammenstößen zu beteiligen. Man kann nur zu leicht als Unschuldiger in so eine Nahrungssituation hineingeraten, und die dazugehörigen provokanten Polizeibeamten können beim Einschreiten nicht jeden einzelnen danach fragen, ob er beteiligt ist oder nicht. Man schützt sich vor Unfallschicksalen am besten dadurch, daß man diese randalierenden Horden möglichst unter sich läßt.

Die Modenschauen der Ausstellung „Heim und Mode“ erfreuen sich ständig wachsender Beliebtheit. So war die gestrige Vorführung der Firmen: Rodehaus Caspari, Gut-Koenthal, Schul-Klausner, Handschuh-Boesert und Schmutzschön unter der Leitung von Karl Altsch bereits zum Beginn ausverkauft. Des außerordentlichen Erfolges wegen sollen die gleichen Vorführungen mit der Originalbesetzung Freitag, den 15. April, nachmittags 1/2 Uhr wiederholt werden.

Arbeiter-Sport

Fußballwettkämpfe für den 17. April

Auf den Fußballfeldern der Arbeiterportier herrscht am kommenden Sonntag Hochbetrieb. Wichtige, für die weitere Entwicklung der Tabelle äußerst bedeutungsvolle Spiele kommen zum Austrag. Die Spiele der ersten Mannschaften beginnen, soweit nicht anders angegeben, um 17 Uhr.

Wassilawia I — **St. Rüd.** auf dem Wassilawplatz. In diesem Spiel stehen sich die Tabellenletzten der Gruppe 2 gegenüber. Wer die ersten Gewinnpunkte einstreichen wird, kann man im voraus nicht sagen.

WFS — **Weiß in Ostasien**. Obwohl Weiß bestimmt besser geworden ist, werden sie in Ostasien um eine Niederlage nicht herumkommen.

Sparta — **Strehlen am Schlammhof**. Eines der interessantesten Spiele ist zu erwarten, da beide Mannschaften zur Spitzengruppe gehören.

Blauweiß — **Weiß am 10.30 Uhr am Reformplatz**. Blauweiß führt mit einem Punkt Vorsprung, jedoch gilt Weiß jetzt als derart stark, daß mit einem Siege Weis gerechnet wird.

WFS — **Nazid im Bebelpark**. In der Spielstunde zwei gleiche Mannschaften, für die auch die Aussichten auf Sieg gleich sind.

Union — **Ostasien in Deutsch-Wissa**. Der Spitzenspieler Union hat in Ostasien einen nicht zu unterschätzenden Gegner. Da das Spiel aber in Deutsch-Wissa stattfindet, sollte ein knapper Sieg für Union möglich sein.

WFS — **Walle an der Niemannshöhe**. WFS wird trotz großen Widerstandes gegen Walle nicht bestehen können.

Einigkeit — **Freie Sportfreunde in Götz-Rodern**. Dieses Spiel hat aber für Einigkeit eine besondere Bedeutung, da im Falle einer Niederlage der letzte Platz sicher ergeht.

Herta — **1921 in Gräbchen**. Ein typischer Punktspielspiel sollte sich entwickeln. Herta dürfte dabei zu zwei Gewinnpunkten kommen.

1920 — **WZ in Maria-Höhe**. Beide Mannschaften liegen punktgleich und mit Sturm und Südost an der Spitze. Der Verlierer dürfte als aus der Spitzengruppe ausscheiden. Man traut WZ wohl einen Sieg zu, jedoch erst nach Kampf.

Südel — **Sturm in Kleinhagen**. Beide Mannschaften haben überaus wenig zu erwarten, aber Sturm auf Grund der stärkeren Durchschlagskraft als Sieger.

Wader — **Sturm in Gräbchen**. Obwohl Wader mit sehr harter Mannschaft tritt, erwartet man Sturm als jähren Sieger.

Wader — **Sturm in Gräbchen**. Sturm muß mit solcher Mannschaft antreten, um zum Siege zu kommen.

Kamellen — **Kamellen in Kowalek**. Hier heißt der Sieger Kamellen.

Alt-Berger — **Wader in Alt-Berger**. Die Spitzenspieler müssen zum Siege kommen, wenn der Aufstieg an die Spitze nicht vollständig verweigert werden soll.

Wader — **Wader in Gräbchen**. Wader wird wohl zum Sieger werden.

Herrmann — **1920 in Herrmann**. Der Spielplan in Herrmann wird wahrscheinlich so aussehen, daß Herrmann die Tabelle mit dem besten Platz abschließen wird.

1920 — **1920 in Herrmann**. 1920 dürfte wohl zum Sieger werden.

Eisenbahner-Verclammlungen

Für die Bediensteten des Bahnbetriebswerkes und des Betriebswagenwerkes Breslau Hauptbahnhof, des Betriebswagenwerkes und des Oberbauwerkstättenwerkes Breslau-Ost findet Freitag, 13. April, eine wichtige Verclammlung im Lokal von Götlich, Döblichstraße, statt. Neben Kattelschnitz. Eine weitere Verclammlung für die Bediensteten der Bahnhofsarbeiten der Stationen und Rangierbahnhöfe findet ebenfalls Freitag, 20. April, im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses, statt. Neben Kattelschnitz.

Obernigl — **Wolania in Obernigl**. Obernigl scheint die bessere Mannschaft zu sein, so daß man mit ihrem Siege stark rechnet.

Einheit — **Schlesien auf dem Weisplatz (Zankholzwiese)**. Hier stehen sich die Mannschaften gegenüber, die man ihrer Gruppe als Favoriten bezeichnet. Einen Sieger kann man allerdings in diesem Spiele im voraus nicht nennen.

Dyhernfurth — **Wohlan in Dyhernfurth**. Der Sieger heißt Wohlan.

Steine — **Vorwärts in Steine**. Der Form nach müßte Vorwärts zu einem Siege kommen.

Rothfärben — **Tasmania um 14.30 Uhr in Rothfärben**. Ein ausgeglichenes Spiel mit einem knappen Siege Tasmanias wird erwartet.

Ranth — **Fortuna um 15 Uhr in Ranth**. Fortuna hat in letzter Zeit gute Resultate erzielt, so daß ihr Sieg über Ranth keine Überraschung wäre.

1924 — **WFS** um 15.30 Uhr an der Zankholzwiese. Wenn die von 1924 in den letzten Spielen gezeigte Form beständig ist, dann ist ihr Sieg sicher.

TONKINO

GEWERKSCHAFTSHAUS

LICHTSPIELE

Täglich ab 4.30 Uhr Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Von Freitag, den 13. bis Montag, den 18. April nur 4 Tage!

Mädchen in Uniform

Der beste Film des Jahres, so schrieb die Presse bei der Uraufführung.

Ab Dienstag, den 19. bis Donnerstag, den 21. April zeigen wir auf vielfachen Wunsch nur 3 Tage in geschlossener Vorführung 16.30, 18.30, 20.30 Uhr.

Im Westen nichts Neues

Der große eindrucksvolle Kriegsfilm von Erich Remarque.

Die Kindervorstellung am Sonntag, den 17. April fällt aus.

Vorschau! Ab Freitag, den 22. April, täglich in Erstaufführung:

Der Kampf um die Mandschurei

Der aktuelle Tonfilm von dem Kriegsschauplatz Japan-China.

Billigste Eintrittspreise von 0.50 bis 1.00 Mk. Erwerblose zu allen Vorstellungen 0.30 Mk.

Serienspiele am 17. April

8.30: Koenthal IV — Freie Sportfreunde IV; Brüdernaue; Hundsfeld.

Gewerkschaftsspiele am 17. April

14.30: Rothfärben I — Tasmania I; Rothfärben, 136.
 15.00: Canth I — Fortuna I; Canth, 119.
 15.30: 1924 I — WFS I; Zankholzwiese, 141.
 16.30: Tasmania II — Wader III; Niemannshöhe; Einigkeit.
 17.00: WFS III — Rothfärben III; Ostasien; Einheit.
 17.30: Herta III — Freiheit III; Gräbchen; Sturm.
 18.00: 1924 III — St. Rüd. III; Brüdernaue; Kamellen.
 18.30: WFS IV — Kattelschnitz II; Bebelpark; Eintracht.

Jugend- und Spitzenspieler

9.15: Herta I — Eintracht I; Gräbchen; Wader.
 9.30: Niemannshöhe I — Eintracht I; Kamellen; 222.
 9.00: WZ I — Wassilawia I; Eintracht; 1920.
 15.30: Einheit I — Walle I; Zankholzwiese; Weiß.
 15.30: Union I — Ostasien I; Deutsch-Wissa; 1928.
 15.30: Herrmann I. G. — Union I. G.; Herrmann; Verein.
 16.00: Eintracht I. G. — Eintracht I. G.; Maffelwitz; Verein.
 16.30: Sturm I. G. — WFS I. G.; Maria-Höhe; Verein.
 17.00: Einigkeit I. G. — Sturm II. G.; Gr. Rodern; Verein.
 17.30: Sturm I. G. — Kamellen I. G.; Brüdernaue; Verein.

Der Kampf um die Mandschurei

Der aktuelle Tonfilm von dem Kriegsschauplatz Japan-China. Billigste Eintrittspreise von 0.50 bis 1.00 Mk. Erwerblose zu allen Vorstellungen 0.30 Mk.

Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokraten

Sonntag, 20. April, im Zimmer 12/14, des Gewerkschaftshauses, unter Abend „Appell an die Welt“.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Im Sonnabend, 20. April, im Gewerkschaftshaus Sprechstube. Oben! Begeht nicht heute noch die Flugblattverbreitung zu organisieren. Zeit 1. — Zeit um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus 1. — Zeit 2. (Zankholzwiese). Heute, 20. April, Sonnabend, alle Gewerkschaften müssen bestimmt abgerechnet werden. Sonnabend sind wir alle an der Kundgebung in der Jahnhördenhalle. Abends 18 Uhr sind wir im Gewerkschaftshaus zur Gesellschaft.

Freigewerkschaftliches Jugendbrot

Brotbacker- und Metzger-Jugend. 15. April, Sonntag, Treffpunkt 8 Uhr in der Döblichstraße. Das Freigewerkschaftliche Jugendbrot Sonntag, den 17. April, ist geschlossen, da die Gruppen jetzt wieder ihre Parteien aufnehmen.

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterkameraden Breslau

Abteilung 4 (Kattelschnitz). Heute sollen die Kameraden aus Döblich treffen sich alle Kameraden und Kameraden um 18.30 Uhr zur Hauptversammlung im Bebelpark. Sonnabend, alle Kameraden und Kameraden in Hoffmanns Garten zum Essen. Anfang 19 Uhr, Anfang 19 Uhr. Die Kameraden, welche nicht mit dem Essen gehen können, sind um 18 Uhr am Reformplatz. Alle Kameraden müssen um 18.30 Uhr in Hoffmanns Garten sein. Abends 18 Uhr sind wir im Gewerkschaftshaus zur Gesellschaft.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Wander 2 (Hörsing). Heute, 20. April, im Reformplatz. Treffpunkt 18.30 Uhr. Sonnabend, alle Kameraden und Kameraden in Hoffmanns Garten zum Essen. Anfang 19 Uhr, Anfang 19 Uhr. Die Kameraden, welche nicht mit dem Essen gehen können, sind um 18 Uhr am Reformplatz. Alle Kameraden müssen um 18.30 Uhr in Hoffmanns Garten sein. Abends 18 Uhr sind wir im Gewerkschaftshaus zur Gesellschaft.

Bereinstellende

Wander 2 (Hörsing). Heute, 20. April, im Reformplatz. Treffpunkt 18.30 Uhr. Sonnabend, alle Kameraden und Kameraden in Hoffmanns Garten zum Essen. Anfang 19 Uhr, Anfang 19 Uhr. Die Kameraden, welche nicht mit dem Essen gehen können, sind um 18 Uhr am Reformplatz. Alle Kameraden müssen um 18.30 Uhr in Hoffmanns Garten sein. Abends 18 Uhr sind wir im Gewerkschaftshaus zur Gesellschaft.

Arbeiter-Kat und Kraftfahrer

Arbeiter-Kat und Kraftfahrer. Heute, 20. April, im Reformplatz. Treffpunkt 18.30 Uhr. Sonnabend, alle Kameraden und Kameraden in Hoffmanns Garten zum Essen. Anfang 19 Uhr, Anfang 19 Uhr. Die Kameraden, welche nicht mit dem Essen gehen können, sind um 18 Uhr am Reformplatz. Alle Kameraden müssen um 18.30 Uhr in Hoffmanns Garten sein. Abends 18 Uhr sind wir im Gewerkschaftshaus zur Gesellschaft.

Sozialdemokratische Partei

Gewerkschaftshaus, Zimmer 107-110
 Telefon Nummer 5900-5905
 Öffnung außer Sonnabend von 4-1 und 4-3 Uhr

Parteilosen! Reichsbannerkameraden! Gewerkschafter! Arbeiterportier!

Heute, Freitag, von den angegebenen Lokalen aus: Flugblattverbreitung! Alles muß sich daran beteiligen!

- Distrikt 1: Schillerstraße, Schillerstraße 21, Bethoffs Gaststätte, Rehbücher, Ecke Viktorstraße, Rantze, Remaldstraße 27, Rantze, Friedrichstraße 41, Drescher, Holteistraße 16, Hanke, Bergstraße 16, Raps, Mariannenstraße 17, Grundmann, Frankfurter Straße 72, Hildebrandt, Promnitzstraße 28, Hanke, Leuthenstraße 38, Mally, Westendstraße 37, Klaus, Friedrich-Karl-Straße 32, Lorenz, Steinauer Straße 34, Mally, Westendstraße 37, Heinerich, Andersenstraße 39, Bartned, Wehlstraße 43, Bergfelder, Reichshausstraße, Wolf-Ausschank, Matthiasstraße 114, Krause, Neue Weltgasse 42, Kluges Gaststätte, Matthiasstraße 7, Wiczored, Barischstraße 6, Raps, Wehlstraße 88, Bittner, Uferstraße 28, Goldmann, Paulstraße 42, Rantze, Briggittenstraße 16, Götlich, Döblichstraße 13, Zeule, Ofener Straße 2, Gewerkschaftshaus-Kaffeehaus, Bogt, Kluckstraße 8, Seitenhaus 1, Wehrich, Hubenstraße 54, pt., Langner, Auguststraße 19, Sydow, Neudorfstraße 99, Reifert, Neudorfstraße 11, Kluge, Kleine Grodengasse 11, Tügelhof, Gräbchenstraße 191, Moll, Herderstraße 17, Ruhia, Ramener Straße 72, Tügelhof, Gräbchenstraße 181, Beier, Sternstraße 127, Mandel, Holteistraße 38/40, Rurgarten, Frankfurter Straße, Witke, Zimpfer Straße, Gasse, Thamscher Straße 47, Paul Oswald, Breslau-Schmitz, Siedlung, Franz Gomb, Breslau-Karlswitz, Gertorf-Hauptmann, Weg 52, Karl Schirm, Breslau-Karlswitz, Villa „Freiwillig“, Karl Hempe, Breslau-Koenthal, Pilsener Straße 107, Rud. Ledoin, Breslau-Herrnplatz, Siedlung 39, Jützer, Breslau-Deutsch-Wissa, Neumarkter Straße, siehe Distrikt 42, Anton Kottkowski, Breslau-Hundsfeld, Groß-Wattenberger Straße 10, Herm. Müde, Breslau-Koenthal, Trachenberger Straße 116, Richard Eichler, Breslau-Oswitz, Bratscher Str. 6, Kramer, Breslau-Haritzsch.

Distrikt 7: Montag, den 18. April, 18.30 Uhr, bei Raps, Mariannenstr. 17, außerordentliche Distriktsversammlung.

Distrikt 18: Montag, den 18. April, 20 Uhr, im Wolff-Ausschank, Matthiasstraße 140, Frauenversammlung. Neben: Genoffin Bittner.

Sonntag, 20. April, im Zimmer 12/14, des Gewerkschaftshauses, unter Abend „Appell an die Welt“.

Im Sonnabend, 20. April, im Gewerkschaftshaus Sprechstube. Oben! Begeht nicht heute noch die Flugblattverbreitung zu organisieren. Zeit 1. — Zeit um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus 1. — Zeit 2. (Zankholzwiese). Heute, 20. April, Sonnabend, alle Gewerkschaften müssen bestimmt abgerechnet werden. Sonnabend sind wir alle an der Kundgebung in der Jahnhördenhalle. Abends 18 Uhr sind wir im Gewerkschaftshaus zur Gesellschaft.

Freigewerkschaftliches Jugendbrot

Brotbacker- und Metzger-Jugend. 15. April, Sonntag, Treffpunkt 8 Uhr in der Döblichstraße. Das Freigewerkschaftliche Jugendbrot Sonntag, den 17. April, ist geschlossen, da die Gruppen jetzt wieder ihre Parteien aufnehmen.

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterkameraden Breslau

Abteilung 4 (Kattelschnitz). Heute sollen die Kameraden aus Döblich treffen sich alle Kameraden und Kameraden um 18.30 Uhr zur Hauptversammlung im Bebelpark. Sonnabend, alle Kameraden und Kameraden in Hoffmanns Garten zum Essen. Anfang 19 Uhr, Anfang 19 Uhr. Die Kameraden, welche nicht mit dem Essen gehen können, sind um 18 Uhr am Reformplatz. Alle Kameraden müssen um 18.30 Uhr in Hoffmanns Garten sein. Abends 18 Uhr sind wir im Gewerkschaftshaus zur Gesellschaft.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Wander 2 (Hörsing). Heute, 20. April, im Reformplatz. Treffpunkt 18.30 Uhr. Sonnabend, alle Kameraden und Kameraden in Hoffmanns Garten zum Essen. Anfang 19 Uhr, Anfang 19 Uhr. Die Kameraden, welche nicht mit dem Essen gehen können, sind um 18 Uhr am Reformplatz. Alle Kameraden müssen um 18.30 Uhr in Hoffmanns Garten sein. Abends 18 Uhr sind wir im Gewerkschaftshaus zur Gesellschaft.

Bereinstellende

Wander 2 (Hörsing). Heute, 20. April, im Reformplatz. Treffpunkt 18.30 Uhr. Sonnabend, alle Kameraden und Kameraden in Hoffmanns Garten zum Essen. Anfang 19 Uhr, Anfang 19 Uhr. Die Kameraden, welche nicht mit dem Essen gehen können, sind um 18 Uhr am Reformplatz. Alle Kameraden müssen um 18.30 Uhr in Hoffmanns Garten sein. Abends 18 Uhr sind wir im Gewerkschaftshaus zur Gesellschaft.

Arbeiter-Kat und Kraftfahrer

Arbeiter-Kat und Kraftfahrer. Heute, 20. April, im Reformplatz. Treffpunkt 18.30 Uhr. Sonnabend, alle Kameraden und Kameraden in Hoffmanns Garten zum Essen. Anfang 19 Uhr, Anfang 19 Uhr. Die Kameraden, welche nicht mit dem Essen gehen können, sind um 18 Uhr am Reformplatz. Alle Kameraden müssen um 18.30 Uhr in Hoffmanns Garten sein. Abends 18 Uhr sind wir im Gewerkschaftshaus zur Gesellschaft.

Niederschlesischer Provinzialausschuß

Nachtragsetat für 1932 — Gute Entwicklung der Feuerlozität

Kammerer Werner zum 1. Landesrat bestimmt — Charbonnier wahr konfessionelle Belange

(Amtlicher Bericht.) Der Provinzialausschuß hatte sich in seiner Sitzung vom 18. April zunächst mit einer Reihe von Vorlagen zu befassen, die für den bevorstehenden Provinzial-Landtag bestimmt sind. So hat die neue Reichsnotverordnung vom 19. März 1932, welche auch für die Aufstellung des Haushaltsplanes von nicht geringer Bedeutung ist, einen Nachtrag insofern erforderlich gemacht, als u. a. der Zuschlag zur Kraftfahrzeugssteuer für das Rechnungsjahr 1932 von 10 auf 5 Prozent herabgesetzt worden ist. Diese Maßnahme wirkt sich für den Provinzialverband dahin aus, daß gegen den jetzigen Anschlag der Kraftfahrzeugssteuer mit einer Wenigerüberweisung von 234 000 RM. gerechnet werden muß. Infolgedessen treten bei den in Betracht kommenden Kapiteln des Haupthaushaltsplanes und namentlich bei der Unterhaltung und Substanzverbesserung an den Hauptdurchgangstrassen in Einnahme und Ausgabe entsprechende Kürzungen ein. Der Provinzialausschuß stimmte dieser Nachtragvorlage zu. Weiterhin nahm der Provinzialausschuß von dem Verwaltungsbericht der Niederschlesischen Provinzial-Feuerlozität für das Jahr 1931 als Landtagsvorlage Kenntnis. Wenn auch die katastrophale Verschlechterung der Wirtschaftslage naturgemäß schwer auf der Anstalt lastete (insbesondere bei der Viehverlusterung), so ist es trotzdem gelungen, einen beachtlichen Neuzugang in sämtlichen Versicherungsweigen zu erzielen und das Vermögen auf der alten Höhe zu halten. Bei dem finanziellen Endergebnis ist weiterhin zu berücksichtigen, daß den Versicherungsnehmern auf die für 1932 ausgeschriebenen Jahresbeiträge rund 500 000 RM. zurückgewährt worden sind. Bei den einzelnen Versicherungsweigen ist auch zu erwähnen, daß die Brände im Berichtsjahr wieder zugenommen haben — allein 61 Prozent der Brandentschädigungen beruhen auf vorläufiger Brandfestigung — und somit für keine Schadensabteilungen in der Feuerversicherung 59,55 Prozent der für 1931 eingenommenen Beiträge verbraucht wurden.

Im Verlaufe der weiteren Tagesordnung nahm der Provinzialausschuß von den Bilanzen nebst Gewinn- und Verlustrechnungen der provinziellen Elektrizitätswerke Marktsa, Mauer und an der Weistritzalperre für die Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 Kenntnis. Den Vorschlägen für die Verwendung der erzielten Ueberschüsse und den vorgenommenen Abschreibungen wurde zugestimmt. Weiterhin beschloß der Provinzialausschuß, den Bedingungen, die das Reich an die Entlassung der Provinzialverbände aus der gemeinsamen Haftung für Umschuldungshypotheken aus der ersten Umschuldungsaktion des Jahres 1928 genehmigt hat, zuzustimmen. Nachdem wählte der Provinzialausschuß in den ständigen Verwaltungsausschuß für die Niederschlesische kommunale Sachgeschäftsstelle und die Niederschlesische kommunale Witwen- und Waisenkasse auf Vorschlag des Landgemeindeverbandes an Stelle des in den Ruhestand getretenen Amts- und Gemeindevorstehers Stöckel, Schreiberhan, den Gemeindevorsteher Kuschel in Rathenbach (Kreis Landeshut) als ordentliches Mitglied und an Stelle des ebenfalls pensionierten Amts- und Gemeindevorstehers Goebel in Petersdorf (Kreis Girschberg) den Amts- und Gemeindevorsteher Dr. Dorn in Petersdorf zum stellvertretenden Mitgliede.

Außerdem stellte der Provinzialausschuß fest, daß für die ausgetretene Provinziallandtagsabgeordnete Ulrich und Rudel der Arbeiter Christian Köbens, Schmiedeburg, und der Regierungsbaumeister a. D. Siegfried Ullrich, Breslau, als Abgeordnete der Kommunistischen Partei Deutschlands bzw. der Deutschnationalen Volkspartei für den Wahlbezirk Breslau-Stadt

in den Provinziallandtag der Provinz Niederschlesien eintreten. Ferner erklärte sich der Provinzialausschuß damit einverstanden, daß der im Geschäftsjahr 1931/32 bei der Schlesischen Philharmonie entstandene Fehlbetrag zur Hälfte aus Provinzmitteln gedeckt wird. Schließlich wurde eine Reihe von personellen Anlässen erledigt. Dabei wurde mit Wirkung vom 1. April 1932 der Landesrat Werner zum Ersten Landesrat (Stellvertreter des Landeshauptmanns) bestellt.

Nicht im amtlichen Bericht enthalten ist der Versuch der national-evangelischen Front, einen bereits gefaßten Beschluß hinsichtlich der Belegung des Direktorspostens bei der Provinzial-Laubstummensanstalt umzuwerfen, weil in Piegwitz plötzlich die evangelische Volksschule ob der erschröcklichen Latache-ins-Kochen geriet, daß der bereits vom Provinzialausschuß bestellte neue Direktor Schmidt katholischer Konfession sei. Diese Attacke gegen einen bereits ergangenen Beschluß wurde selbstverständlich auch von dem Piegwitz Oberbürgermeister Charbonnier unterlützt, der sich vor gar nicht langer Zeit überaus stark für einen, allerdings sachlich wenig geeigneten, Katholiken Bemerber einsetzte. Es scheint also nicht nur sachliche Gesichtspunkte hier maßgebend zu sein. Der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Abg. Janotta, ließ aber eine erneute Beratung nicht zu, so daß die evangelische Volksschule in Piegwitz weiter um das Seelenheil der evangelischen Laubstummens hängen muß.

Arbeiter-Sänger tagen

Vom Gautag des Schlesiens U.S.B.

Trotz der Wirtschaftskrise waren zur 22. Generaterversammlung des Gauess Schlesiens des Deutschen Arbeiterbundes 100 Delegierte aus allen Bezirken erschienen. Genosse Förster eröffnete die Versammlung und dankte den Delegierten für die Opfer, die sie persönlich und ihre Chöre durch die Beschädigung bringen. Im Auftrage der Stadt begrüßte die Konferenz Genosse Wohlfahrt und im Auftrage der Gewerkschaft Genosse Kuffert. Genosse Förster wies in seinen Ausführungen zum Geschäftsbericht darauf hin, daß die Mitgliederzahl der aktiven Sänger in den letzten 2 Jahren um 400 auf 7022 zurückgegangen ist, die in 192 Chöre organisiert sind. Erfreulich ist dabei, daß die Zahl der Gemischten Chöre von Jahr zu Jahr zunimmt. Die straffere Organisation und die Einrichtung einer Sangeschäftsstelle hat sich als äußerst nützlich erwiesen. Ist doch jetzt der Gau durch seine vorbildliche Geschäftsführung zu einem der Besten im Bund geworden.

Wenn auch die Mitgliederzahl infolge der ungeheuren schlechten Wirtschaftslage um mehrere Hundert zurückgegangen ist, so sind andererseits die Leistungen der Chöre ganz gemächlich gestiegen. Erinnert sei hierbei an die Aufführung „Kreuzzug der Maschine“ in Breslau, „Faust-Verdammung“ in Görlitz und der mühseligen Aufführung der anderen großen Chöre des Gauess. Vergessen darf dabei nicht werden die mühselige Arbeit der Chöre in den kleinsten Dörfern, die genau so zu bewerten ist, wie die der großen Gemischten Chöre. Dem Gauvorstand war es möglich, hier und da einzuspringen und manchen Chor durch eine Unterstützung aus dem „Allgemeinen Kulturfonds“ vor dem Untergang zu retten. Erwähnt muß hier noch werden die Abhaltung des Funktionär-Kurses in Weistritz im Jahre 1931. 28 Funktionäre aus dem Gau kamen dort zusammen, um sich fortzubilden zum Wohle des Bundes. Die Finanzen sind enttäuschend

den heutigen Zeitverhältnissen nicht gerade als glänzend zu bezeichnen. Das trifft sowohl für die Einzelschöre als auch für die Gautafse zu.

Der Bundesvorsitzende Sangesenosse Fehel-Berlin referierte über das Thema „Arbeiter-Sängerbund und Wirtschaftskrise“. In einem ausführlichen Referat zeigte er die Schwierigkeiten auf, gegen die der Bund in der heutigen Zeit kämpfen muß. Das umfangreiche statistische Material wird den Funktionären in der Provinz bestimmt ihre Arbeit erleichtern. Nachdem die Antragskommission die gestellten Anträge verarbeitet hatte, war es ohne große Schwierigkeiten möglich, in den Hauptfragen zu einer Einigung zu kommen.

Als Hauptvorsitzender wurde Genosse Förster, als Kassierer Genosse Brunow und in die Kontrollkommission Genosse Wittig und Genosse Neede, Briesg, wiedergewählt. Zur Bundesgeneralversammlung delegierte die Konferenz die Genossen Brunow, Breslau, und Bruste, Waldenburg. Trotz lebhaft geführter Diskussion konnten alle Streitfragen durch die bei den Arbeiterängern bekannte Kameradschaftlichkeit gelöst werden.

Die Versammlung ging mit dem Gelöbnis auseinander, alles zu tun, um die Arbeiterjüngerbewegung in ihrer Einheit in Schlesiens zu erhalten. Für die schlesischen Arbeiterjänger gilt es, ihre Arbeit im Sinne des proletarischen Klassenkampfes unter der Parole:

„Wir waren, wir sind und wir werden bleiben die Feldmäuler der deutschen Arbeiterklasse“ fortzuführen.

Gasexplosion in der Wohnstube

Wohnstube Freitagsvormittag eines Arbeiters

Infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten verfuhr der Klempner Reichel sich selbst zu töten. Er entfernte in seinem Zimmer das Gasleitungsrohr aus seiner ursprünglichen Lage, so daß das Gas ausströmte. Dann zündete er ein Streichholz an. Es erfolgte eine gewaltige Explosion. Die Stube wurde arg verwüstet und in weitem Umfange zertrümmert die Fensterscheiben. Der Selbstmörder wurde nur leicht verletzt. Die Mitbewohner des Hauses, die leicht hätten in große Gefahr kommen können, wurden zum Glück nicht verletzt.

Achtung! Ortsgruppenvorsitzende!

Das Flugblatt „Junferpreußen oder Arbeiterpreußen“ ist bereits verfaßt. Es ist von der Regierung zur Verbreitung genehmigt und bedarf keinerlei Genehmigung mehr. Wir erwarten von den Parteigenossen, daß das Flugblatt reiflos an die Bevölkerung durchgegeben wird. Der Bezirksvorstand.

Luftschlösser

nein - Wirklichkeit!

Ein Anzug, dem man dank seiner Qualität und Verarbeitung nicht ansieht, wie billig er in Wirklichkeit ist — ein Anzug, der Sie dank seiner Passform und seinem modischen Zuschnitt im Nu in die Reihe der gut angezogenen Männer aufrücken läßt — das ist der C & A-Anzug!

Was er kostet?

Schon für Mark 35.50 (unser Stolz!) bekommen Sie einen Anzug, der Sie in bezug auf Tragfähigkeit, auf modischen Schnitt und gute Passform vollkommen zufriedenstellen wird.

Und danach können Sie sich sicherlich selbst vorstellen, was für einen Anzug Sie bei uns bekommen, für den Sie etwas mehr, vielleicht Mark 39.50 oder 45.- oder gar Mark 57.50 ausgeben wollen.

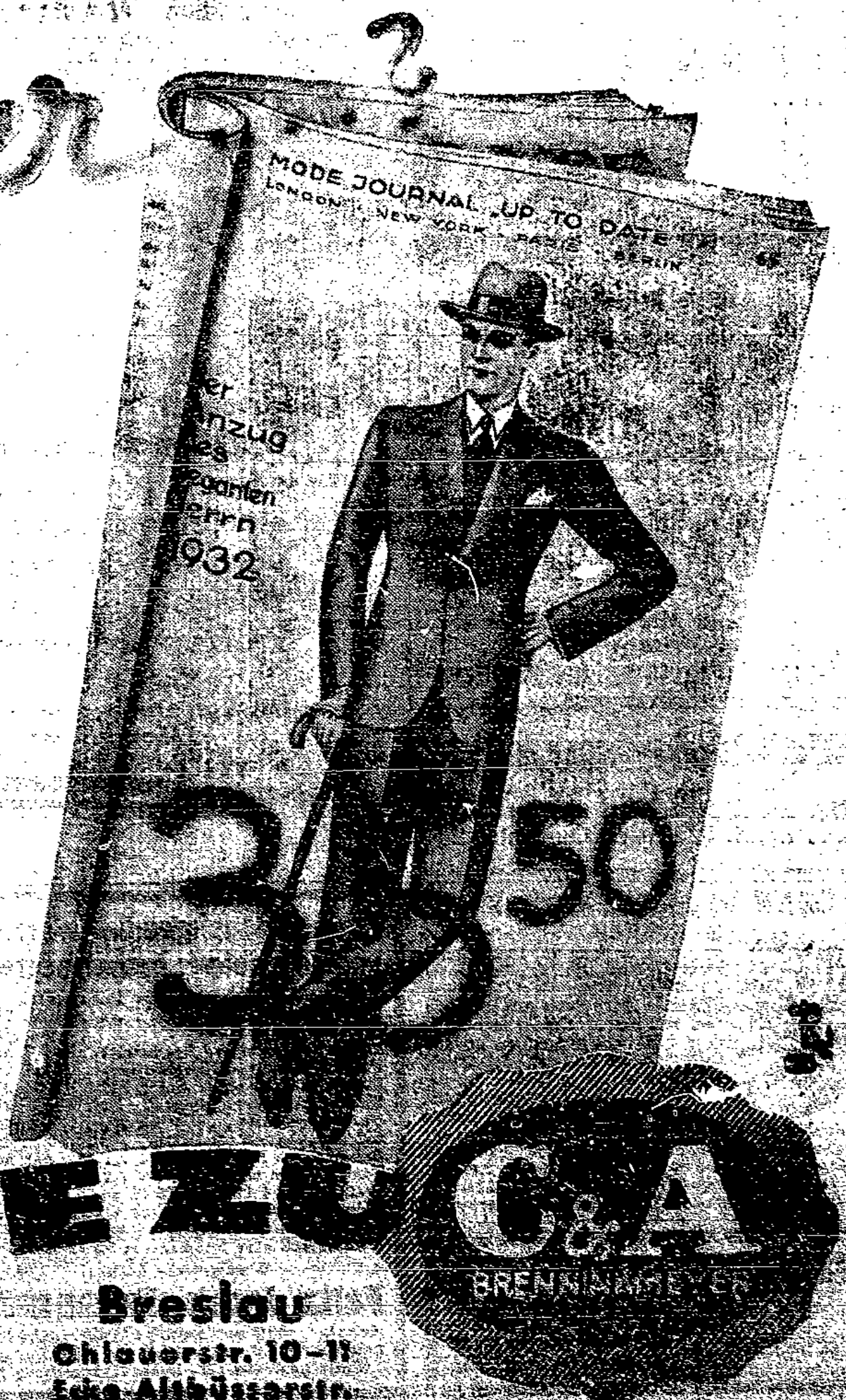
Tragen Sie keine minderwertige Kleidung — verschwenden Sie auch nicht Ihr schwer erworbenes Geld —

GEHEN SIE ZU

Breslau

Chlauerstr. 10-11

Ecke Altbüsterstr.



„Heer des Schicksals“

Irlands Freiheitsführer fast am Ziel — De Valeras abenteuerliches Leben zum Tode verurteilt, zum Präsidenten gewählt!

Am 20. April wird im irischen Parlament die Gesetzesvorlage zur Abschaffung des England gegenüber geleisteten Treueeid eingebracht werden. Der neugewählte irische Präsident De Valera beabsichtigt, nach Verabschiedung des Treueeidgesetzes und nach Klärung der Landentfremdungsfrage Neuwahlen auszusprechen zu lassen. Sein letztes Ziel: die Konstituierung einer unabhängigen irischen Republik.

Wer aber ist De Valera, der Führer der Iren? Moritz A., unbekannt, ehrlich: das ist De Valeras Charakteristik, die alle bestätigen, mit denen er in Berührung kam. Seine äußere Erscheinung ist keineswegs imponant: ein hagerer Mensch mit Adlernäse, zandolter Brille und scharfen Falten zwischen Mund und Nase; man sieht ihm nicht an, daß er im Oktober dieses Jahres seinen fünfzigsten Geburtstag feiern wird.

Seinen Vorfahren hat er von einem spanischen Vater, seine Mutter war Iren. In seiner Heimat Charlevoille, in der Grafschaft Cork, wird er erzogen; dann besucht er die Universität in Dublin, studiert dort Mathematik, wird Mathematikprofessor. Der irische Aufstand von 1914 findet ihn in den Reihen der „Volunteers“ der Freiwilligen, als Offizier. Beim „gun-running“, der Jagd nach Waffen für die Rebellen, wird er verwundet; es war in einem Justizmord, kurz vor dem Weltkrieg. Tausend „Volunteers“ marschierten von Dublin nach dem kleinen Hafen Howth, in dessen Kai die „White Night“ angelegt hatte — beladen mit Waffen, die unter Führung eines Mitbewerbers aus Rouen nach Irland transportiert worden waren. Die Polizei, die an Bord erschien, mußte machtlos zusehen, wie die Revolutionäre sich bewaffneten. Auf dem Rückmarsch nach Dublin sperrt englisches Militär den Weg. Aber nur 19 Gewehre fallen in die Hand der Truppen.

Der Krieg verschärft Irlands Freiheitskampf. Rast ihn zu vertagen. Deutschland hat Interesse daran, den Feind in Englands Rücken zu stärken. Der deutsche Dampfer „Libau“, als norwegisches Schiff „Aud“ getarnt, wurde 1916 nach Irland mit Waffen und Munition für die Rebellen geschickt. Sir Roger Casement, der irische Freiheitskämpfer, war in Deutschland gewesen, um die Berliner Regierung für seine Ideen zu gewinnen. Ein Unterseeboot brachte ihn nach Bunsä, wo er die Landung der „Libau“ leiten wollte. Aber die Aktion war verraten worden, Casement wurde verhaftet und erschossen. Es kommt zum offenen Kampf. In der Osterwoche verschanzen sich die Rebellen in der Dubliner Freiheitshalle. Die englischen Truppen beginnen das Gebäude in kurzem Kampf zu besetzen. Nur ein Haufen von hundert Mann hält sich. Aber auch hier muß endlich die weiße Flagge gehißt werden. Der Führer der hundert Mann übergibt dem englischen Offizier die Waffen mit den Worten: „Nehmen Sie mit mir, was Sie wollen; aber ich verlange, daß meine Leute anständig behandelt werden“. Dieser Mann ist De Valera. Man verurteilt ihn zum Tode, begnadigt ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus. Er ist der einzige überlebende Führer dieser mörderischen Osterwoche.

1917 schon befreit ihn eine allgemeine Amnestie. Kurz darauf wählt man ihn ins Parlament. Er vertritt leidenschaftlich die Non-Cooperation-Politik, die scharf gegen England Front macht. Man wählt ihn zum Präsidenten der irischen Republik, die vorläufig nur auf dem Papier steht.

Im Mai 1918 fesselt man De Valera wegen Hochverrats wieder ins Zuchthaus. Auf abenteuerliche Weise wird er befreit. Seine Freunde erhalten eines Tages eine Scherzpostkarte, die bei genauer Betrachtung die Zeichnung des Zellschlüssels enthält. Ein Nachschlüssel wird angefertigt und De Valera ausgesetzt. Er entflieht. In einem Dorf hält er sich verborgen; dort empfängt er ausländische, vor allem amerikanische Journalisten. Man verleiht ihm der Sympathie breiter amerikanischer Kreise. Es gelingt ihm, über den Ozean zu kommen. Dribben sammelt er als Präsident der irischen Republik Geld für seine Bewegung.

1921 tritt eine kurze Kampfpause im englisch-irischen Dauerkonflikt ein. England scheint den irischen Wünschen Rechnung tragen zu wollen. Der Vertrag, der Irland zum Freistaat macht, wird unterzeichnet. Aber De Valera ist nicht zufrieden mit den Bestimmungen dieses Vertrages. Im Dail, dem irischen Parlament, bringt er mit seiner Meinung nicht durch und legt die Präsidentschaft nieder. Er geht zur Oppositionspartei, der „Republikanischen Armee“. 1923 wird er von neuem verhaftet. 1924 wieder freigelassen. Die Partei „Sinn-Fein“, „Wir selbst“, macht ihn zu ihrem Führer. Er agitiert für den Boykott des Dail; die Sinn-Feiner spalten sich, die Opposition gründet unter De Valera 1926 eine neue Partei, die sich „Fianna Fail“, das „Heer des Schicksals“ nennt. Wieder wird er zum Präsidenten gewählt und nimmt auch den Eid auf die Verfassung auf, nicht ohne seinen Anhängern zu verstehen zu geben, es handle sich nur um eine nichtsjagende politische Formel.

Aber das Land kommt nicht zur Ruhe. Da ist De Valeras führende Partei, die „Republikanische Armee“, die gegen Parlamentarismus und Demokratie ist — der irische Faschismus. Die Faschisten bedienen sich aller Mittel, um das „Solltem De Valera“ zu stürzen: Terror, Mord, Verbrechen. Nach bewährten Vorbildern werden sogar Kinder „eingesogen“ und mit Uniformen ausgerüstet. De Valera setzt ein Verbot der Partei durch. Sie arbeitet illegal weiter: die Anhänger werden mit Waffen versorgt, militärische Formationen werden gebildet, Gefechtsübungen finden im Geheimen statt. Die Polizei ist so gut wie machtlos. Draconische Strafen, ein Anti-Terror-Gesetz nützen nichts; die Politik läßt sich nicht von der Straße verbannen.

Der mit Hilfe der Arbeiterpartei wiedergewählte Präsident De Valera steht zwischen zwei Feuern. Hier der Kampf gegen England, dessen letzte Entscheidung noch lange nicht gefallen ist

— dort das Ringen um Ruhe und Ordnung im Innern, die stets gestört und gefährdet wird durch Boswilligkeit und Unverstand der irischen Faschisten. Es scheint eine europäische Krankheit zu sein. . . .

Notenhändler

In Hannover wurden zwei Ausländer, anscheinend Italiener, verhaftet, die beim Vertrieb falscher Fünfpfundnoten überrascht worden waren. Die Festgenommenen, zweifellos Agenten einer großen internationalen Geldfälscherbande, verweigern jede Aussage. Bei der Durchsichtung ihrer Schlupfwinkel wurden mehrere Pakete mit insgesamt 200 gefälschten englischen Fünfpfundnoten entdeckt. Die Kriminaldirektionen von Wien, Budapest, Paris und Marseille beteiligten sich an der Identifizierung der Verhafteten.

Schweres Explosionsunglück in Columbus

Bisher sechs Tote

In dem im Bau begriffenen neuen staatlichen Bürogebäude, das sechs Millionen Dollar kostet, ereignete sich eine schwere Explosion. Eine Wand wurde herausgerissen, sechs Personen wurden getötet, 20 verletzt. Zahlreiche Personen sollen noch unter den Trümmern liegen.

Man nimmt an, daß die Explosion auf die Entzündung der im Erdreich angesammelten Abwässergase zurückzuführen ist. Die Feuerwehreinheiten befürchteten, daß wenig Hoffnung besteht, die unter den Trümmern Begrabenen, deren Zahl auf 30 geschätzt wird, zu retten. Zur Zeit der Explosion befanden sich 126 Menschen im Gebäude. Die Bergung der unter dem Schutt Begrabenen kann mehrere Tage beanspruchen, da das Gebäude sechs Fuß hoch mit Trümmern angefüllt ist. Die Explosion erfolgte mit solcher Wucht, daß Marmorblöcke 200 Meter weit in den benachbarten Fluß geschleudert wurden.

Der Laden zugemacht



Die Jugenweiterei Ost der SA im Berliner Parteihaus der NSDAP ist entsprechend der Rotverordnungsüber die Auflösung aller militärischen Organisationen der NSDAP ebenfalls geschlossen worden.

Gefälschte Schakanweisungen unter den Älften der Kreuzer & Zoll A.-G.

Die Londoner „Financial Times“ hatte behauptet, daß sich falsche ausländische Bons in Höhe von etwa 300 Millionen Kronen unter den Älften der Kreuzer & Zoll A.-G. befinden sollten. Die Stockholmer Morgenszeitungen wollen wissen, daß dieses Gerücht den Tatsachen entspricht. Bestimmte Angaben waren bisher nicht zu erhalten. Alles spricht aber dafür, daß es sich so verhält, wie die „Financial Times“ meldet. Die Fälschungen dürften in italienischen Schakanweisungen bestehen, deren Echtheit von italienischer Seite bekräftigt wird, da Kreuzer überhaupt keinerlei Geschäftsverbindungen mit Italien unterhalten hat.

Wutausbruch

In Köln drangen sieben Angehörige der NSDAP in ein Café am Neumarkt ein, schlugen verschiedene Gegenstände entzwei und entwendeten eine Tischbede und eine elektrische Birne. Die Raubbeine wurden festgenommen.

Heimkehr nach 17 Jahren

In Neustift (Stubai Alpen, Tirol) ist dieser Tage der seit dem Jahre 1915 als vermißt geltende und mit Namen am örtlichen Kriegerdenkmal feierlich eingemeißelte frühere österreichische Soldat Joseph Hofer unerwartet aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt. Hofer hat in der Gefangenschaft geheiratet; seine Frau und vier Kinder bringt er nach Neustift mit.

Vulkanausbruch bei Baku

Fünf Tote

Auf der Insel Swinoj, 30 Meilen von Baku entfernt, ist ein Vulkan in Tätigkeit getreten. Der in der Nähe befindliche Dampfer „Jakob Sewin“ hat sofort Rettungsmaßnahmen für die Einwohnerschaft getroffen. Es wurden 18 Personen mit Brandwunden an Bord genommen. Fünf Personen sind in den Flammen umgekommen.

Finanzminister Flandin in der Affäre Sanau vom Untersuchungsrichter vernommen

Der französische Finanzminister Flandin wurde gestern vom Untersuchungsrichter in der Affäre Sanau vernommen. Er erklärte, daß tatsächlich der ihm von der Polizeipräfektur überlieferte Geheimbericht aus seinem Arbeitszimmer verschunden sei. Er könne jedoch keine Angaben machen, die die Nachforschungen irgendwie fördern könnten.

Wilhelm Busch-Gedenkteiler

Am Grabe von Wilhelm Busch fand anläßlich seines 100. Geburtstages in Weichshausen (Hannover) eine Gedenkteiler statt. Im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung legten Ministerialrat Dehnhard und im Namen der preussischen Regierung Regierungspräsident Dr. Böhlen am Wohnhaus von Wilhelm Busch in Weichshausen Kränze nieder.

Kapitän Klatschbusch auf der Löwenjagd

Von G. Th. Notman.

(Nachdruck verboten.)



Der Kapitän schlug und stieß wie ein Rasender um sich. Mit einer Hand griff er einen Dolch und mit der anderen keinen Revolver, aber es gab keine Möglichkeit, den Affen irgendwo zu treffen; er wurde mit stets größerer Geschwindigkeit fortgeschleudert, kampfmittel über Steine und durch Mulden, bis er ausfiel wie eine gequetschte Birne!



Aber der Hadou, den der lästige Kerl da hinter ihm machte, begann den Affen doch schließlich zu langweilen. „Wart“, sagte er, „werde dich mal ein wenig klüger, Kerlchen!“ dachte er, und sofort begann er das arme Schlachtopfer im Kreise herumzuführen und zwar mit einer solchen Schnelle, daß der Kapitän tot und suffisant zugleich wurde.

Proletton

Tanztheater

Sabitstr. 26-27, Hühnerstr. 49 Anfangszeit 4.30, 8.20, 8.50

Eine Woche, ab Freitag, den 15. April

Der Kongress tanzt

mit Lilian Harvey — Willy Fritsch

Georg — Gedeck — 2. Teil

König von Weiden

Bühnenbesetzung

Walters, Emden, Vitzthum

Eintrittspreise ab 60 Pfennige

Erwerbloses bis 50%, Ermäßigung!

Sonntag, den 17. April, 2.30 Uhr

Große Musikveranstaltungen

Abendkonzert, der Meistersinger, Scherzoper, Weiden



ARBEITER-SPORT-KARTELL

Nazi, wie stehst Du dazu?

Die Verstaatlichung des Kohlenbergbaus ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit

Die Glendberichter aus den Kohlenrevieren häufen sich. Briefe, die uns von Arbeitern zugehen, sprechen eine erschütternde Sprache. Hier sind es ganze Wirtschaftsbezirke, die verelenden, verkommen und demoralisieren. Die Löhne werden gedrückt. Der Belegschaftsabbau geht weiter. Die Feiertage häufen sich. Besonders ist das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier betroffen. 1922 waren hier noch 550 000 Bergarbeiter beschäftigt. Bis Ende März 1931 sank die Zahl auf etwa 252 000. Mehr als die Hälfte wurde dem Glück der Arbeitslosigkeit überlassen. Es waren beschäftigt:

Im gesamten deutschen Steinkohlenbergbau:	
Ende Dezember 1928	Ende Dezember 1931
550 000 Mann	332 000 Mann

In der Zwischenzeit ist der Abbau der Belegschaften weiter gegangen. Der Ruhrtrübs, die Vereinigten Stahlwerke A.G. in Rheinland-Westfalen, geben in ihrem letzten Quartalsbericht folgendes Bild des Belegschaftsabbaus:

Beschäftigung von Bergarbeitern im Ruhrtrübs:		
Ende März 1931	Ende Dezember 1931	Ende März 1932
50 900 Mann	42 000 Mann	37 600 Mann

Grenzenloses Elend, in Zahlen dargestellt! Man fragt sich, wie lange die Dinge noch weiter gehen sollen? Man fragt sich, welche Mittel die Zehnerherren und Grubenbarone eigentlich haben, um dieser Entwicklung zu steuern? Man fragt sich vergebens! Die Zehnerherren verlangen neuen Lohn- und Druck. Sie wollen die Löhne weiter abbauen. Sie wollen dem Arbeiter die Pensionsversicherung und den Urlaub nehmen. Sie wollen die Arbeitslosenversicherung und die Wohlfahrtsfürsorge vernichten. Damit sollen Kosten gespart werden. So will man den Bergbau wieder rentabel machen. Gleichgültig, ob Hunderttausende dabei verhungern. So weit wird es sicherlich kommen, wenn es nach dem Willen der Grubenherren geht. So weit wie es immerhin gekommen, wenn die Sozialdemokratie in Deutschland, in dem vielgeläuterten „System“, nicht wenigstens für eine Arbeitslosenunterstützung gesorgt hätte, die zwar nicht ausreicht, die aber zum mindesten vor dem glatten Verhungern auf der Straße schützt.

Was geht eigentlich vor? Das Organ der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands, die „Bergbau-Industrie“, hat die beste Antwort gegeben, indem sie schrieb:

„Die privaten Zehnerherren offenbaren immer mehr, daß sie an der heutigen Entwicklungslage der privatkapitalistischen Gesellschaftswirtschaft die materielle Existenz der Bergarbeiter nicht mehr zu sichern vermögen.“

Das ist nicht ganz neu. Das hat bereits der Mann erdacht, der seinen Namen der Bewegung gegeben hat, die man heute Marxismus nennt. Auf Grund der Erkenntnis von Karl Marx hat die Sozialdemokratie schon vor Jahren festgestellt, daß die industrielle Entwicklung dem Privatkapitalismus über den Kopf wächst. Das ist marxistische Erkenntnis. Daß sie zutrifft, daß sie richtig ist, beweist die gegenwärtige Not.

Als Mittel gegen die unheimliche Entwicklung im Bergbau haben die Gewerkschaften auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Bergbau zu verstaatlichen und es gibt kein anderes Mittel, um das Elend einzudämmen, als die Verstaatlichung. Die freien Gewerkschaften und die christlichen Gewerkschaften haben sich für diesen Plan erklärt.

Dazu eine andere Frage! Wie stehen die Nationalsozialisten zur Verstaatlichung? Welche Stellung nimmt diese Partei zur Idee der Verstaatlichung des Bergbaus ein? Die Nationalsozialisten führen das Wort Sozialismus in ihrem Namen und bei jeder Gelegenheit im Munde. Unter Druck der Not sind die Nationalsozialisten gerade weil sie sich als Sozialisten ausgeben, Leute zugelassen, die es mit dem Sozialismus ernst meinen. Wie denken aber die Führer der Nationalsozialisten. Man weiß, daß Adolf Hitler gute Freundschaft mit den Zehnerherren in Rheinland und Westfalen unterhält. Fritz Thajen, einer der größten Zehnerherren an der Ruhr, einer der Besitzer des oben erwähnten Ruhrtrübs, der Vereinigten Stahlwerke A.G., hat die Nationalsozialisten mit Millionen unterstützt. Adolf Hitler pflegt, wenn er im Rheinland oder Westfalen weilt, bei Emil Rirdorf zu wohnen. Emil Rirdorf ist aber einer der übelsten Schatzhüter im rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier. Noch heute zittert durch die Bergarbeiterkreise die Erinnerung, wie dieser Mann, besonders vor dem Kriege, gehaust hat. Er schreite vor keinem Mittel zurück, um die Bergarbeiter zu knechten. In seinen Gruben, bei Gelsenkirchen, wurde die Beamtenhaft so erzogen, daß man den Bergarbeitern mit Schlägen drohte und sie auch wirklich schlug. Erst dem Wirken der Gewerkschaften ist es gelungen, hier die argsten Mißstände abzuwenden.

Wir können uns denken, daß Adolf Hitler, der Freund Rirdorfs, und der Mann, der mit Bankdirektoren, den Großaktionären der Ruhrzechen, in Berliner Luxus-hotels frühstückt, nicht geneigt ist, sich für eine Verstaatlichung des Bergbaus einzusetzen. Das wird für Hitler natürlich „Marxismus“ sein. Die Nationalsozialisten haben vor gut einem Dutzend Jahren dafür gekämpft, daß eine solche Verstaatlichung auf gesetzlichem Wege, also rein legal, möglich ist. In der vielgeläuterten Weimarer Verfassung steht folgender Satz:

„Das Reich kann durch Gesetz, unbeschadet der Entschädigung, in angemessener Anwendung der für Enteignung geltenden Bestimmungen, für die Verstaatlichung geeignete private wirt-

schaftliche Unternehmungen in Gemeineigentum überführen.“ (Artikel 156 der Weimarer Verfassung.)

Die Verstaatlichung ist also nicht nur geboten, sondern auch gesetzlich möglich. Man wird natürlich den nationalsozialistischen Anhängern, die die Verstaatlichung des Kohlenbergbaus als durchaus in der Ordnung finden, die ganze Angelegenheit auszuerebden versuchen. Die Bonzen der Nationalsozialisten werden hier mit Argumenten nicht geizen und ihren Anhängern die Sache als Marxismus vermielen wollen. Deshalb muß die Aufklärung gefordert werden. Unsere Freunde in den Kohlenrevieren tun gut, wenn sie dieses Aufklärungswerk, besonders während der Preußenwahl, unternehmen. Man stelle jedem Nazi vor die Frage: Wie stehst du zur Verstaatlichung des Kohlenbergbaus? Man lasse sich nicht durch Ausreden abbringen. Man verlange eine klare und eindeutige Antwort. Gibt der Nazi die Antwort: „Nein, wir sind gegen die Verstaatlichung, weil das Marxismus ist!“, dann ist er als Verräter entlarvt. Man soll diesen Nazi dem Geißel der Arbeiterhaft überlassen. Erklärt er sich mit der Verstaatlichung einverstanden, dann wird man ihm zu bedenken haben, daß er bei der bevorstehenden Wahl sozialdemokratisch zu wählen hat, denn die Sozialdemokratie will die Verstaatlichung. Adolf Hitler treibt nur seinen Scherz damit. Dafür bürgen seine Freunde!

Preußens Siedlungsergebnisse

für 1930 und 1931

In zwei Jahren 15 400 Neusiedlerstellen mit 157 000 Hektar Fläche begründet — An 16 200 Landwirte 35 000 Hektar Landzulagen als Anliegersiedlung gegeben

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, veröffentlicht das Preussische Statistische Landesamt in der „Statistischen Korrespondenz“ die endgültigen Siedlungsergebnisse für 1930 sowie ein abgekurztes vorläufiges Ergebnis für 1931. Beide Jahre zeigen ein weiteres lebhaftes Anwachsen der Siedlungstätigkeit. Während in den ersten Jahren nach der Inflation 1500 bis 2500 Siedlerstellen jährlich begründet wurden mit einer Gesamtfläche, die stets um 20 000 ha lag, beginnt mit dem Jahre 1927 der Aufschwung. 1928 wurden bereits über 3500 Stellen, 1929 rund 5000 Stellen, 1930 rund 7500 Stellen und 1931 ziem-

lich 8000 Stellen geschaffen. Die Zahl von 10 000 Neusiedlerstellen, die der Landwirtschaftsminister für das Jahr 1931 als Programm aufgestellt hatte, konnte nicht ganz erreicht werden, da die von ihm ausdrücklich vorbehaltenen glatte Finanzierungsbedingungen infolge der Finanzkrise, die Mitte vorigen Jahres ausbrach, fehlte.

Der Fortschritt in der Stellenzahl ist nicht etwa durch Förderung der Kleinsiedlung erreicht worden; die Kleinsiedlungsergebnisse haben im Gegenteil absolut und relativ an Bedeutung verloren. Infolgedessen liegt auch die Gesamtfläche der Siedlungen von einigen 20 000 ha in den ersten Jahren nach der Währungsabwertung auf rund 75 000 im Jahre 1930 und rund 82 000 ha im abgelaufenen Jahre. Besonders wesentlich ist die starke Vermehrung der typischen Bauernstellen; gegenüber rund 3000 Fällen mit mehr als 10 ha im Jahre 1930 wurden es 1931 rund 4000.

Auch die Anliegersiedlung weist gegenüber den letzten Jahren eine erhebliche Vermehrung auf. Ueber 6500 Landwirte erhielten im Jahre 1930 Landzulagen von insgesamt 14 440 ha, also durchschnittlich über 2 ha und 1931 sind es rund 10 000 Landwirte mit 20 000 ha.

Unter den Siedlungsprovinzen steht Ostpreußen an erster Stelle mit 2165 Neusiedlerstellen im Jahre 1930 und 2256 im Jahre 1931. Im Regierungsbezirk Königsberg wurden in einem Jahre 1500 und in anderen Jahre 1200 Siedlerstellen begründet. Die anderen typischen Siedlungsprovinzen sind Pommern, Brandenburg, die beiden Schlesien und Schleswig-Holstein, von den westlichen Provinzen ist Hannover mit je 360 Stellen und rund 3400 ha in jedem der beiden Jahre zu nennen.

Bei den Anliegersiedlungen steht Ostpreußen ebenfalls an der Spitze, doch spielen hier noch die beiden Schlesien eine bedeutende Rolle. Fast man Ober- und Niederschlesien entsprechend der alten Einteilung als einheitliches Gebiet zusammen, so kommt man für 1930 auf 2400 und für 1931 auf rund 5000 Landwirte mit 3400 bzw. 7400 ha Landzulagen-Fläche. Sowohl gegenüber der Vorkriegszeit als auch gegenüber den ersten Jahren nach der Stabilisierung zeigt das preussische Siedlungsweisen einen außerordentlichen Aufschwung. Trotz Finanznot und Krise hat Preußen im Jahre 1931 ungefähr das Vierfache gesiedelt wie das wohlhabende Preußen von 1913.

Der Ruhrtrübs hat einen russischen Auftrag auf Lieferung von 10 000 Tonnen Feinblech erhalten.

Zu dem deutsch-belgischen Kohlenabkommen teilt das Wirtschaftsministerium mit, daß sich die belgische Regierung verpflichtet habe, die eigene Kohlenförderung erneut etwa im gleichen Umfang herunterzusetzen wie die Kohleneinfuhr sämtlicher Länder nach Belgien eingeschränkt wird. Ueber die Ausfuhr belgischer Kohle nach Deutschland ist, entgegen einer von interessierter Seite verbreiteten Meldung, nicht verhandelt worden.

SCHAFFEN ORDNUNG — HELFT

ALSO WÄHLEN!



übrigen Landarbeiter aus. Im § 1 des erwähnten Gesetzes wurde unter anderem bestimmt:

„Gefährliche, herabwürdigen Angehörigen oder Widerpenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft oder des zu seiner Befehle bestimmten Personens sich zuwenden kommen läßt oder ohne geschuldete Ursache den Dienst verläßt oder verläßt, hat auf den Antrag der Herrschaft, unbeschadet deren Rechts zu seiner Entlassung oder Freiheitsentziehung, Geldstrafe bis zu fünf Talern oder Gefängnis bis zu drei Tagen verurteilt.“

Die behaberen Begriffe Ungehorsam und Widerpenstigkeit sind in der richterlichen Willkür für und für.

Von den weiteren Bestimmungen des preussischen Gesetzes vom 21. April 1854 sind noch die im § 3 zu erwähnen. Es heißt dort wörtlich:

„Gefährliche, Schiffsleute, Diensten oder Handarbeiter der in § 2, a, b, c, d bezeichneten Art, welche die Arbeitgeber oder die Obrigkeit zu gewissen Funktionen oder Zuständigkeiten bedarf zu bestimmen haben, daß sie die Erfüllung der Arbeit oder die Verhinderung derselben bei einzelnen oder mehreren Arbeitgebern verweigern, oder zu einer solchen Verweigerung andere aufzuredern, haben Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr verurteilt.“

Diese Bestimmungen bedeuten eine derartig weitgehende Einschränkung des Berührungsbereichs, daß von einem solchen kaum gesprochen werden kann.

Die November-Revolution von 1918 machte den Gefährlichen, auch den außerhalb Preußens existierenden 25, sowie den Ungehorsamen gegen die Handarbeiter ein Ende. Sofort in den ersten Tagen der Revolution — am 12. November 1918 wurden durch Verordnung der Reichsbeauftragten sämtliche 25, auch die entsprechenden Gefährlichen und unwillige Ausnahmefälle aufgehoben.

An ihre Stelle trat die Berufslose Landarbeitersicherung vom 21. Januar 1919, die zunächst als ein großer Schritt auf dem

Wege zu einem zeitgemäßen und fortschrittlichen Landarbeitersrecht bezeichnet werden kann.

Landarbeiter, Kleinbauern und Siedler!

Die vorstehenden Aufzählungen beweisen Euch, was die Sozialdemokratische Partei und insbesondere die Sozialdemokratische Landtagsfraktion für Euch und Eure Familien getan hat, was Ihr bei einem Siege der in der Hitlerpartei zusammengestellten Reaktion verlieren könnt.

Tretet für die

Forderungen der Sozialdemokratie ein:

Die Agrarpolitische Zentralstelle der Sozialdemokratischen Partei hat die Forderungen, die die Sozialdemokratie in der Gegenwart stellt, in einem Aufruf so formuliert:

1. energische Senkung der durch Kartelle hochgehaltenen Preise für Kunstdünger, Kautschuk, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte;
2. sofortige Herabsetzung der Preise für Futtermittel und Futtermittel zur Förderung der Bergbauwirtschaft;
3. enge Verbindung der Landwirte und ihrer Gewerkschaften mit den Konsum-Gewerkschaften zur Ausschaltung unnützer Zwischenhandelsorgane;
4. keine Verhinderung öffentlicher Mittel zur Stützung des zusammenbrechenden städtischen Großbetriebs; statt dessen billige Anschaffung von Dampfschleppern und Landarbeitern im deutschen Osten;
5. Verbesserung des landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungswesens; Förderung der landwirtschaftlichen Produktionsentwicklung auf die Bekämpfung des Marktes;
6. Senkung der Kleinrenten gegen willkürliche Kürzungen und Pachtminderungen durch ein Pachtgesetz, das Dauerstellung haben muß.

Landarbeiter! Kleinbauern! Bauern! Landfrauen!

Wählt bei den Landtagswahlen die Liste Nr. 1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands!

Sozialdemokratie und Landwirtschaft

Von Karl Simon-Kusjals, R. d. L.

(Schluß)

Für die Domänenarbeiter

Durch Verringerung der allgemeinen Pachtbedingungen für die Staatsdomänen wurde festgelegt, daß die Pächter verpflichtet sind, die landlich festgelegten Lohn- und Arbeitsbedingungen ständig einzuhalten sowie alle Bestimmungen der vorläufigen Landarbeitsordnung zu beachten. Diese Verringerung der Pachtbestimmungen entspricht einem sozialdemokratischen Wunsch.

„Schade“ über freie Arbeiter?

Im alten Preußen fanden die Lohnverhältnisse der Landarbeiter durch nicht weniger als 19 „Gesetzesordnungen“ sowie durch das preussische Gesetz vom 21. April 1854, des ein typisches Ausnahmengesetz war, ihre Regelung.

Unter dem Begriff des Gefährlichen fallen auch gewisse Kategorien von landlichen Arbeitern. Diese Arbeiter durften beispielsweise bei Abhandlungen erst dann ohne Zustimmung des Dienstherrn verlassen, wenn sie durch die Abhandlungen von der Herrschaft in Gefahr des Lebens oder der Gesundheit veretzt werden oder wenn die Herrschaft sie auch ohne solche Gefahr, jedoch mit aussergewöhnlicher und ungewöhnlicher Gefahr behandelt hat.

Auf Grund dieser Bestimmung hat das preussische Landarbeitsgericht wiederholt entschieden, daß ein Landarbeiter, der mit seinen Angehörigen geschlagen wurde, auch nicht mit „ungewöhnlicher Gefahr“ behaftet ist und deshalb den Dienst nicht verlassen darf. Das preussische Gesetz vom 21. April 1854 ist in weitestlicher Hinsicht bemerkenswert: es enthält die Gefährlichen der Domänen, der über das Schicksal nach demselben in § 1 des erwähnten Gesetzes wurde unter anderem bestimmt: